



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908

305 (4.7.1908) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-334589](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-334589)

General-Anzeiger



Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)
Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Geflestete und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegraphen-Adresse: „Journal Mannheim“
Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1440
Druckerei-Bureau (Einnahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion: 877
Expedition und Verlagsbuchhandlung 218

Nr. 305.

Samstag, 4. Juli 1908.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst 12 Seiten.

Vom Flottenverein.

Der Fürst zu Salm-Horstmar hat, wie gemeldet, die Wiederwahl zum Präsidenten des Deutschen Flottenvereins, die bei der Danziger Tagung auf ihn gefallen war, abgelehnt; an seine Stelle tritt also der in Danzig schon bedingungsweise gewählte Großadmiral v. Köster. In der jetzigen Lage im Flottenverein schreibt die Post:

Damit tritt das Ergebnis der in Danzig vorgenommenen Wahl in Kraft und der um die Entlohnung unserer Meeresflotte zur See so hochverdiente Großadmiral v. Köster übernimmt nunmehr die Leitung des Flottenvereins. Das der Verein unter der Führung dieses besten Kenners unserer Meeresflotte ein so erfolgreiches und tatkräftiges Werk des neuen Vorsitzenden des Flottenvereins aus der Zeit seines gegenwärtigen Wirkens für unsere Flotte kennt, fest. Sobald Großadmiral v. Köster das Präsidium des Flottenvereins wieder übernimmt haben wir, dürfte auch für den Bringen Ansporn von Vorgesetzten kein Hindernis mehr bestehen, das Verbot über den bayerischen Verband des Flottenvereins wieder zu übersehen.

Mit Sorge blickt der „Süd. Merkur“ in die Zukunft, angesichts der Tatsache, daß Fürst Salm erklärt hat, nicht in der Lage zu sein, die seiner Wahl entgegenstehenden Schwierigkeiten zu beseitigen. Der „Süd. Merkur“, in dessen Spalten die Heim-Deute stets sehr temperamentvoll für ihre Sache kämpften, schreibt:

War diese Vorgabe dem Kaiser bekannt, die in Danzig so klug die Hände leiteten und die es dann zu verstehen, daß der fast unangenehme Wunsch des Fürsten Salm die doch höchst auffällende und ungewöhnliche Ernennung nachfolgte? Zwei Fortschritte wurden in Danzig erzielt, die Anerkennung des „nationalpolitischen Charakters“ und die „Anspruchnahme des Rechts, zur Frage des schnelleren Ausbaus der Flotte Stellung zu nehmen.“ Das sind zwei Befehle, die man von Danzig kaum erwarten konnte. Würden diese Zugeständnisse nur gemacht — auf dem Papier — in der Hoffnung, daß nicht papieren Programme einen Revue leiten, sondern der Geist der Männer, die an der Spitze stehen? Früher waren es Salm und Köster und die Männer des alten Präsidiums, jetzt die beiden Admirale, zwei verdiente Marinefachverständige — ist doch der Name des Admirals Köster weit über die Räume jenseits hinaus bekannt und geschätzt als einer der verdienstlichsten und bedeutendsten Admirale, die Deutschland je besaßen. Aber Salm und Köster sind auf der einen Seite, Köster und Weber auf der anderen Seite, das sind zwei verschiedene Menschen. Und dazu in München die alten Führer: Herzog von Württemberg, Oberleutnant v. Spies, Regierungsrat von Braun. Man ist verärgert, zu wiederholen: Die Bayern haben sich dazu gefügt und ihre besonderen Verhältnisse durch ihre Verantwortlichkeit und Schamhaftigkeit auf der einen Seite und durch die „Sonderstellung“ auf der anderen Seite, die ihnen auch hier nachzugeben für richtig hält. Man wird abwarten haben, ob den Bayern der Sieg verbleibt, ob die beiden genannten Danziger Beschlüsse nur ein Ausmaßgebiß sein sollen, oder ob nicht manchen anderen Bundesverbänden schließlich doch einmal die lang geübte Geduld kragt. Was in den großen nationalpolitischen und demgemäß auch vaterländischen Fragen als leitender Grundsatz beschlossen

wurde, darf nicht auf dem Papier bestehen bleiben!

So scheinen wir also wieder so klug zu sein, als wir zuvor. Es ist ein überaus merkwürdiges Schauspiel. Zu allem Ueberflus beklagen sich heute die Bayern in den „Münch. Neuest. Nachr.“, daß „die Bestimmungen, welche gegen die wenig klare Fassung der Danziger Resolution Bedenken erhoben hatten, wenigstens insoweit Recht bekommen haben, daß eine extreme Richtung diese Resolution in ihrem Sinne auszuschließen sucht.“ Dem Vaterlandsfreund tut das Herz weh, wenn er diesen Juxst verfolgt, der zur Freude aller Reichsgegner nicht zur Ruhe kommen will, der so sehr unnötig ist und dessen Quelle einzig und allein eine höchst mangelhafte nationalpolitische Erziehung auch in Kreisen ist, von denen man anderes erwarten sollte. Die Frage liegt an sich ungeheuer einfach und ist theoretisch ja auch in Danzig vollkommen geklärt worden. Aber nun wird wieder hüten und grübeln geizert und allerlei „finle“ Einflüsse machen sich geltend, die man nicht greifen und fassen kann. Es waren in Danzig Richtlinien gegeben, die die beiden Extreme sehr wohl zusammenbringen konnten. Aber es fehlte die politische Reife und die politische Selbstlosigkeit. Einen Ausweg scheint es kaum noch zu geben, wir wählen keinen, der den Flottenverein in seiner alten stolzen Kraft, Geschlossenheit und Arbeitsfreudigkeit erhalte. Die, die es ernst nehmen mit dem nationalpolitischen Flottenverein, werden wohl allmählich absplittern und dann wird der Flottenverein nach Protektionenwünschen in stiller Arbeit sich mit dem Ausbau der Flotte beschäftigen, schließlich so stiller, aber nicht einmütiger Arbeit, daß überhaupt kein Mensch mehr von ihr etwas spürt. Wir möchten gewiß, daß wir zu schwarz sehen, aber vermögen es immer weniger zu glauben, wenn wir die von Tag zu Tag heillosere Wirren sehen. Auf alle Fälle ist die Arbeit des Flottenvereins, wie es auch kommen mag, gelähmt, ihrer Reife, ihrer Freidigkeit beraubt worden. Deutschlands auswärtige Stellung hat nicht den Nutzen davon, das sollen Alle die im Flottenverein bedenken, rechts und links, die ihre schlechte nationalpolitische Erziehung heute so deutlich darin.

Das Schreiben des Fürsten Salm-Horstmar an das Präsidium des Deutschen Flottenvereins hat folgenden Wortlaut:

„Dem Präsidium des Deutschen Flottenvereins erlaube ich mir ganz ergebenst mitzuteilen, daß es mir leider nicht gelungen ist, die der Annahme meiner Wahl entgegenstehenden Hindernisse zu beseitigen. Ich bin daher zu meinem großen Bedauern nicht in der Lage, dem auf der Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins in Danzig an mich ergangenen ehrenvollen Ruf, wieder an die Spitze des Vereins zu treten, Folge zu leisten.“

Ich danke allen Herren, welche mir in Danzig Ihre Stimme gegeben haben, herzlich für das mir dadurch bewiesene große Vertrauen.

Sieben Jahre ist es mir vergönnt gewesen, an der Spitze des Deutschen Flottenvereins zu stehen und im Verein mit zahlreichen selbstlosen patriotischen Männern an unserem beherzten Teil für Deutschlands Größe mitzuarbeiten.

Es drängt mich bei dieser Gelegenheit, allen meinen treuen Freunden und Mitarbeitern meinen aufrichtigsten, herzlichsten Dank auszusprechen für das Vertrauen, welches sie mir stets entgegen-

gebracht, für das Wohlwollen, mit dem sie meine Amtsführung beurteilt, und für alle Hilfe und Unterstützung, die sie mir zur Erreichung unserer patriotischen Ziele haben zuteil werden lassen.

Ich darf wohl das Präsidium bitten, von obigen Ausführungen unseren Mitgliedern in geeigneter Weise Mitteilung machen zu lassen.“

Wir sind gespannt, ob über die „entgegenstehenden Hindernisse“ mehr Licht verbreitet werden wird. Ganz schlechte Menschen könnten schließlich meinen, daß es von gewisser Seite mit der Danziger Resolution vom nationalpolitischen Flottenverein auf einen großartigen Duplizierungsversuch derjenigen nationalen Kreise abgesehen sei, die die Aufgabe des Flottenvereins bitter ernst im Sinne großer Zukunftsziele nehmen.

Mazedonien.

Angeichts gewisser hartnäckiger Treiberereien in der ausländischen Presse stellt die offizielle „Südd. Reichskorresp.“ nochmals die Unrichtigkeit aller Meldungen fest, wonach die deutsche Politik sich um ein Zusammentreffen Kaiser Wilhelms mit dem Zaren, dem König Eduard, dem Sultan oder dem Präsidenten Gallieres Bemühen soll — lauter Zusammenkünfte, an die in Deutschland niemand denkt. Bei diesen falschen Ankündigungen ist der Irrtum nahe gewesen, unsere Diplomatie habe seit der russisch-englischen Monarchenbegegnung vor Brest eine ganz besondere Geschäftigkeit entfalten müssen, namentlich in Sachen Mazedoniens. Das heißt aber die Lage der Dinge gründlich verkennen. Nicht Deutschland hat in der mazedonischen Frage eine Initiativrolle zu ergreifen, sondern Rußland und England haben sich anheißig gemacht, für die Verbesserung der Zustände in den europäischen Balkanländern zweckmäßigere Mittel als die bisherigen vorzuschlagen. Nach der von Rußland und England seit schon zu Ende geführten Auffassung des neuen Reformplanes bedarf es für dessen weitere Behandlung keiner Zusammenkunft zwischen Staatsoberhäuptern, wenigstens keiner, bei der Deutschland beteiligt wäre. Die wegen Mazedoniens etwa noch erforderlichen diplomatischen Verhandlungen werden aller Voraussicht nach, wie es bisher der Fall gewesen, von den Vorkämpfern der Großmächte in Konstantinopel zu führen sein.

Deutschland hat sich nie berufen gefühlt, Reformen für Gebiete des Osmanischen Reiches im eigenen Namen auszuarbeiten. Es hat aber, indem es in einer Reihe von Fällen die Reformwünsche anderer Mächte unterstützte, die Sache eines vernünftigen, d. h. den Frieden Europas nicht gefährdenden Fortschritts auf dem Balkan zu seinem Teil mitgefördert. Das auch die neuen Vorschläge Rußlands und Englands nur dem Frieden dienen wollen, ist in Brest erklärt und diese Versicherung seitdem öfters wiederholt worden. Der Beweis dafür kann erbracht werden, wenn die englisch-russischen Vorschläge in allen Einzelheiten bekannt sind, um wieviele sie ihre Rückwirkungen zu äußern beginnen auf die Presse, auf die Balkanstaaten und auf das Verhältnis zwischen den Großmächten.

* * *
London, 4. Juli. (Von unserm Londoner Korresp.) Der Korrespondent der „Times“ in Petersburg sagt, man

Der Orgel-Anger.

Roman von Edele Rößl.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

11) Das Heil der Menschen ist das Ausgehen dürfen seiner Persönlichkeit, alles andere . . .

Frau Malwine senkte tief, als wüßte sie aus eigener Erfahrung, was es heißt, seine Persönlichkeit unterdrücken müssen. „Weihen Sie kein Heil, Knut — er vertritt Ihnen ja so von Herzen, Sie sind ihm mehr wie ein Vetter, und — er hat doch sonst niemand.“

„Er hat Dina.“
Es war ein so eigener Ton in diesen Worten, daß Frau Malwine aufhorchte. Es trat eine ganz kleine Pause ein, dann fragte die Dolorin: „Ist eigentlich etwas daran, Knut, man sagt so hier und da, Sie hätten Dina lieb gehabt — ist das wahr?“

„Lieb gehabt? Ich habe sie sehr, sehr verehrt, ich verehere sie heute noch so, falls noch mehr! Ich habe nie eine Schwester gehabt, aber wenn ich mit einer vom lieben Gott hätte erbitten dürfen, ich hätte mir Dina erbeten!“

„Und weiter hat sich Ihr Gefühl nie verjüngt? Sie haben sie nie geliebt und für sich begehrt?“

„Ich habe sie nie geliebt und für mich begehrt, denn soll ich sie tun, ist sie Herberts Verlobte gewesen.“

„Wohl nur darum alle?“

„Wohl! Ich habe mit nie Neugierde darüber abgesehen.“

Als Wulfen dann über den Wall zurückging und an Dinas Haus vorüberkam, blieb er eine Weile stehen — im Schlafzimmer des ersten Stockes —

Er rief den Out vom Kopf und fuhr sich mit der Hand durch das blonde, volle Haar.

* * *

Der Rechtsanwalt Schrenk war wirklich sehr arbeitssüchtig. Er konnte mehr bewältigen als andere Verfassungen und behielt ganz ungeachtet viel Zeit, immer mehr neue „süße Vorarbeiten des Lebens“ aufzunehmen, wie er das nannte. Seine jüngste Tochter war das Jagen! Knut war die Hühnerzucht eröffnet, so erschien er am ersten Sonntag in der Kinderstube in feinsten Ausrüstung mit automatischer Schrotflinte und einem trainierten Kurzhaar vornehmlichen Stammes an der Seite und nahm schmerzhaft rührenden Abschied von Weib und Kind.

„Halt dein Schießsel niemanden mit der Mündung zu hart unter das Rickorgan, finde weder Hunde noch Treiber an, Herbert, und vor allem bringe dich selbst heil nach Hause!“ rief Dina ihm noch, der nach so ein paar jägerlärmische Broden von einem Unfall her im Gedächtnis haleten.

Es beteiligten sich sechs Herren an der Jagd: Oberst von Altheim, Oberleutnant von Weibel, Rentmeister Köster, der Reservekapitän von Dente, der „reiche Trümper“ (seines Reichens Bankier) und Herbert Schrenk. Die drei letzten waren die elegantesten und hatten bisher nur Löcher in die blaue Herbstluft geschossen. Altheim hatte die stärkste Vergangenheit, aber auch Weibel und Köster waren immerhin schon einige Doubletten geschickt, und sie hatten ab und an auf den Hühner gezielt. Man sah es ihren Joppen an: sie waren dabei gewesen!

Der reiche Trümper hatte den Oberst in sein Dogeart genommen, die vier anderen Herren saßen in einer geräumigen Chaise. Man hatte reichlich zwei Stunden Weg, und den Schloß noch in den Gliedern. Dazu gestellte sich die Komposition einer ersten Jagd nach langer Pause — es herrschte klare Stimmung. Die Hunde zeigten sich desto wacher und freudiger, und kürzten sich die Zeit durch ein temperamentvolles Knirschen, bis sie endlich Hühner in der Rose botten.

Die ersten Schüsse trachten. Es wuch ein Hühnerwüchsen wird angeht und freiste unterseht weit über die Feder fort — das Schrot „dot“ nicht gleich.

Nur der Oberst sammelt bald geprengtes Volk zu Poaren flögelt an seinem Galgen.

Somit geht noch oft die und da eine hübsche „unverzeßlich“ los, und wärz der reiche Trümper nicht etwas plöglich auf den Bauch geflogen, er hätte vielleicht sehr umgehend um eine kräftige Schrotladung reicher, aber um ein langes Leben ärmer das Hühner verlassen.

Bei Dente hatte in heißem Bemühen an einem fideles Vögelmann tüchtig vorbeigetroffen. Gott sei Dank auch an Trümper, den seine erkauhtliche Geistesgegenwart gerettet hatte.

Bei Dente blieb ihm ewig dankbar dafür, aber für heute sollte er aus — das kleine Erlebnis war ihm in die Glieder gefahren. Herbert Schrenk war nur darauf bedacht gewesen, sich seine Wüchsen zu geben; er schloß selten und hatte doch um die Mittagzeit auch an seinem Galgen vier stattliche Braten baumeln.

Sein scharfes Auge und sein bewährtes Ohr halfen ihm auch diesen ersten Jagdtag mit Grazie überleben.

Er hatte genug für den Anfang, er wollte nicht mehr schleichen, am nächsten Sonntag war ja auch noch ein Tag! Da wurde er schon mit ganz anderem Ehrgeiz und gewisser Erfahrung losgehen — heut hatte die erste Aufregung und Spannung ihn müde und hungrig gemacht.

Während die übrigen Herren sich oben am Rand der Rübenbreiten erwarteten, um noch einmal Reite zu bilden, waten Schrenk und Pet Dente über fenschen Behmdruch der Wüchsen zu, um für die Jagdgesellschaft das Wohl herzustellen zu lassen, das aus nicht viel mehr als aus Eier, Schinken, Salat und künstlicher halbes junger Hund bestehen kann. Man hat sich natürlich in Zeiten angemeldet, aber Vater Tuller macht auch mit Honoratioren aus Hühner-Gelächter nicht viele Federlesen und sitzt auf, was er hat, ohne Umstände! Dem's nicht aufast, soll davon

glaube in der russischen Hauptstadt, daß es kein bloßer Zufall ist, wenn die Ankündigung des Besuchs russischer Kriegsschiffe in Kiel mit dem offiziellen Dementi einer Begegnung Kaiser Wilhelms mit Zar Nikolaus zusammenfällt. Daß die Kriegsschiffe Orde zum Besuche des deutschen Hofes erhalten haben, beweise, wie sehr man in russischen offiziellen Kreisen bemüht ist, auf die deutschen Empfindungen Rücksicht zu nehmen.

Polnische Uebersicht.

* Mannheim, 4. Juli 1908.

Die kriechenden Barthianer.

Der „Demokratischen Vereinigung“ sind in einer sozialdemokratischen Versammlung zu Stuttgart die beschämendsten Fußtritte verlegt worden. Als erster tat das Abg. Stadthagen, der nach dem volksparteilichen „Stuttgarter Beobachter“ sagte:

Es gibt zwar eine Anzahl freisinniger Ideologen, die den Weg (der übrigen Freisinnigen) nicht mitmachen, die aber leider keine Massen hinter sich haben. Alle Achtung vor diesen Leuten, die lieber mit ihren Grundsätzen zugrunde gehen, als sie schmälern zu vertragen. Aber Torheit, sonder Torheit wäre es, die Taktik der Sozialdemokratie, die ganz allein auf sich gestellt ist, dieser Leute wegen auch nur um ein Jota zu ändern. (Lebhafte Zustimmung.) Wen die letzten Ereignisse über die Qualität der Freisinnigen nicht aufgeklärt haben, der bleibt ewig ein Ideologe und eignet sich zum praktischen Politiker wie der Esel zum Fischen (Gelächter).

Trotz dieser kräftigen Abjage bekam es ein Barthianer doch fertig, die Sozialdemokratie um gut Wetter zu bitten. Die Sozialdemokratie dürfe doch nicht verkennen, daß es eine bürgerliche Demokratie gebe, die von Leuten wie Quisde und Barth vertreten werde. Selbst diese prunkvollen Namen imponierten den „Genossen“ aber nicht. Vielmehr wurden den „Demokraten“ auch noch von der grimmigen Maria Zeitin einige kräftige Fußtritte verlegt. Spöttisch fragt nun der „Beobachter“: „Ob die gnädigst an den Hinterteil der Sozialdemokratie verwiesenen Barthianer trotzdem auch künftig noch das Bedürfnis und die Selbstdemütigung haben werden, der Sozialdemokratie gegenüber die Funktion des Schwanzes besorgen zu wollen?“

Der Fall Bernhardt.

Ueber den Wortlaut des Schreibens, das die philosophische Fakultät der Berliner Universität in Sachen des Prof. Bernhardt an den Kultusminister gerichtet hat, wird Schweigen beobachtet. Inbessenen ist es so schreibend die Tgl. Rundschau angeht die Einstimmigkeit, die sich bei den entscheidenden Punkten der Beratung ergeben hat, nicht schwer, aus der Privatmeinung einzelner Mitglieder der Fakultät Schlussfolgerungen auf das Votum der Fakultät als solcher zu ziehen. Danach läßt man der Person des Prof. Bernhardt alle Gerechtigkeit zuteil werden. Man läßt ihn für einen recht tüchtigen jüngeren Vertreter seines Faches, ist aber der Meinung, daß er für Berlin noch nicht geeignet ist. Der Gedanke der Errichtung eines vierten Ordinariats wird mit Sympathie begrüßt; es wird aber für fraglich gehalten, ob die Spezialitäten Bernhards gerade den Aufgaben entsprechen, die diesem vierten Ordinariat im Interesse einer sachgemäßen Verteilung des Faches zugewiesen werden müßten. Sehr anerkannt wird es, daß der Kandidat des Kultusministers sich der Entschiedenheit der Fakultät nachträglich unterworfen hat. Das frühere Abweichen Bernhards von dem Gebrauch werde hierdurch gutgemacht. Sein Entlassungsgeßuch wird völlig ernst genommen; man hält es für sicher, daß er — vielleicht nach einseitiger Ausübung seines Lehrauftrags — sein Amt bedingungslos niederlegen wird, und zwar auch, falls der Kultusminister die der Regel entsprechende Vorwürfung des Abschiedsgeßuchs zu übernehmen sich nicht in der Lage sehen sollte. Das Abschiedsgeßuch Prof. Bernhards ist dem Kultusministerium mit Beifügung des Schreibens zugegangen, durch das der Rest der philosophischen Fakultät ihm deren Beschluß mitteilt. Ein Beschluß des Kultusministers über das Rücktrittsgeßuch steht noch aus, doch ist es nach der Stimmung, die im Ministerium herrscht, nicht ausgeschlossen, daß der Fall zur Aufstellung sehr wichtiger prinzipieller Fragen Veranlassung gibt.

Koloniales.

Tabakbau in den deutschen Kolonien.

Der Deutsche Tabakverein E. V. hat sich in seiner Jahresversammlung in Köln mit der Verbesserung des deutschen Tabakbaues und mit der Förderung von Tabakbauversuchen in den deutschen Schutzgebieten beschäftigt. Das Reichskolonialamt hatte mit Rücksicht auf diesen Gegenstand den

Meinen. Das ist kein Glaubensbekenntnis und das seiner Frau Schmägerin, die ihm und seinen jeweiligen Gästen das Haus besorgt, seit Ritter Tuller vor Jahren das Heilige gesegnet hat.

Dafür gab's auf alle Fälle einen guten Tropfen in der Wahlchänke, den selbst der reiche Trümpe nicht sehen ließ. Und das wollte etwas bedeuten, denn Trümpe hatte an allen Stellen getrunken im Norden und im Westen — er kannte die Reben und wußte, wie und wo sie wuchsen, früher hatten die Studenten in der Wahlchänke ihre Kontrabassen ausgeföhnt — Herbert Schren hatte sich da seinen Referendarschmäh geholt. Die weit lag das alles hinter ihm! Die Studenten hatten sich längst einen anderen Komfortableren, näher gelegenen Pausboden gesucht, und — die schöne schwarze Lene Tuller, die er so man's' liebes Mal beim Schoß genommen, um sie in toller Jugendlust herzhast abzupfassen, sie war schon zu seiner Referendarszeit nach Hannover verheiratet worden. Sehr plötzlich sogar und ohne ihm auch nur einen Abschiedsgruß zu gönnen.

Herbert war überrascht, einen so sitzgerecht gebedeten Tisch vor der Wahlchänke unter den alten Linden zu finden — selbst frisch geschaltene Rosen dufteten aus niedrigen Biergläsern über die Tafel.

„Das gilt dem Oberst!“ sagte Herbert, und lachte zu Bei Deule hinüber, der sich auch über die unerwartete Herzlichkeit und Appetitlichkeit zu verwundern schien.

(Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Schenkung für das Deutsche Museum in München. Der Vorstand des Deutschen Museums, Dr. Oskar v. Miller erhielt von der Rigoer Stadtverwaltung die Mitteilung, daß sie beschloßen hat, dem Museum eine der alten, auf dem früheren Rigoer Wasserwerk befindlichen Dampfmaschinen zur Verfügung zu stellen. Bei dieser Stiftung handelt es sich um eine große, in England gebaute Dampfmaschine Watt'schen Systems, die ein

Vorsteher der Landeskulturanstalt Kamerun Dr. Bücher in die Versammlung abgeordnet, über deren bezügliche Beratungen folgendes mitgeteilt wird:

Nach Besprechung mit dem Gouverneur von Kamerun, Dr. Seih, sind Tabak- und Erdproben aus Kamerun dem Deutschen Tabakverein zur Verfügung gestellt worden. Die Tabakproben sind von Fachmännern verarbeitet und begutachtet und die Erdproben von zwei hervorragenden, deutsch-landwirtschaftlichen Versuchsanstalten analysiert worden. Die Erdproben haben leider zu wenig Kalziumgehalt ergeben, doch meinte Dr. Bücher, daß auch kalkhaltiges Gebiet zur Genüge in Kamerun vorhanden sei. Die Tabakproben lassen es nicht als unmöglich erscheinen, in Kamerun geeigneten Tabak zu bauen. Dr. Bücher schlug vor, daß vom Deutschen Tabakverein aus in Kamerun an zwei geeigneten Stellen, für die wohl die Reichsverwaltung das Gelände gerne zur Verfügung stellen würde, Versuchsfelder in größerem Maßstabe angelegt werden möchten, während die Kolonialverwaltung eine größere Anzahl kleinerer Versuchsfelder, durch das ganze Schutzgebiet zerstreut, machen wird.

Badische Politik.

o. a. Karlsruhe, 3. Juli. Das Kultusministerium veröffentlicht die Vollzugsverordnung zum Ordinalschulergesetz vom 20. Nov. 1906.

o. a. Karlsruhe, 3. Juli. Die Groß. Ministerien haben sich darüber geeinigt, daß entsprechend den Regeln für die deutsche Rechtschreibung, wonach die Umlaute auch im Anfang der Worte allgemein nicht mehr mit Ae, De, Ue, sondern mit Ä, Ö und Ü zu schreiben sind, diese Schreibweise bei badischen Ortsnamen, welche mit einem Umlaut beginnen, künftighin im amtlichen Verkehr, insbesondere bei allen amtlichen Veröffentlichungen zur Anwendung zu kommen hat.

Der Fischereiverkehr auf dem Untersee und Rhein.

o. a. Karlsruhe, 3. Juli. Aufgrund einer Vereinbarung der Groß. Regierung mit dem Schweizerischen Bundesrat ist § 28 Absatz 4 Satz 1 der Fischereiordnung für den Untersee und Rhein, abgeändert worden und lautet nun wie folgt: „Das Ausschließen von Stellnetzen darf in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März nicht vor 3 Uhr und in der Zeit vom 1. April bis 30. September nicht vor 4 Uhr nachmittags beginnen; das Fahren muß in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März bis 10 Uhr vormittags, in der Zeit vom 1. April bis 31. August bis 8 Uhr vormittags und in der Zeit vom 1.—30. September bis 9 Uhr vormittags beendet sein.“

Von der bad. Landwirtschaftskammer.

Am 7. Juli wird in Karlsruhe die Konstituierung zweier weiterer Ausschüsse der Landwirtschaftskammer erfolgen, nämlich des Ausschusses für Wirtschaftspolitik, Agrarrechtgebung, Arbeiterfragen, Versicherungswesen, Rechtschutz, Genossenschafts-, Vereins- und Kreditwesen, sowie des Ausschusses für Berufs-, Unterrichts- und Bildungsfragen. Die Konstituierung wird von dem Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer, Seiner Durchlaucht Prinz Alfred zu Löwenstein vorgenommen werden. Beide Ausschüsse halten im Anschluß hieran Sitzungen mit sehr reichhaltiger Tagesordnung ab.

Die badische Regierung und die Lehrerschaft.

Die Korrespondenz des Deutschen Lehrervereins schreibt: Nach der Erklärung des badischen Staatsministeriums, daß es auf eine Einreihung der Lehrer in den Beamtenbesoldungstaxen nicht eingehe, sondern eher die ganze Vorlage betr. Neuordnung der Beamtengehälter fallen lassen würde, hat die zweite Kammer nachgegeben und auf die Einreihung der Lehrer verzichtet. Die Stimmung der Lehrer wußt sich immer mehr zur Erbitterung aus, zumal die Regierung auch noch geneigt zu sein scheint, den sapienten Wortführer der badischen Lehrer, Hauptlehrer Rödel, wegen seiner Debatterende auf der Deutschen Lehrerversammlung zu maßregeln. In der ersten Kammer hat der leitende Staatsminister von Dusch erklärt, die Regierung mißbillige die von einem Mannheimer Lehrer in Dortmund getaneen Verurteilungen aus tiefer, da dieser damit das ganze badische Land bedauerlicherweise herabgesetzt habe; sie müsse sich weitere Schritte bis zur genauen Kenntnis des Wortlauts vorbehalten. Wie gläubend laum, daß der Minister Anstoß zu einem disziplinarischen Einschreiten gegen Rödel finden wird; hoffentlich wird man ihn bedenken, daß es für einen Minister nicht recht angebracht ist, Verurteilungen zu mißbilligen, die man erst genau kennen lernen will.

Die privaten Feuerversicherungsunternehmungen.

Nach dem Stand auf 31. Dezember 1907 waren im ganzen 46 private Feuerversicherungs-Unternehmungen zum Geschäftsbetrieb in Baden zugelassen. Die Zahl der Unternehmungen ist sich gegenüber dem Vorjahr gleich geblieben, im Vergleich zum Jahre 1906 sind 3 neue hinzugekommen. Ihrer Rechtsform nach werden 31 von den in Baden arbeitenden Feuerversicherungs-Unternehmungen als Aktiengesellschaften und 12 als Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit ihrer Mitglieder betrieben. Von diesen 46 Versicherungsgesellschaften haben nur 4 ihren Sitz im Großherzogtum selbst, 35 davon sind sonstige deutsche und 7 aus-

ländische (4 englische, 1 französische, 2 Schweizerische) Gesellschaften. Bei 14 Gesellschaften — in der Mehrzahl der Fälle Brandversicherungsklassen von Berufsorganisationen, wie Beamten, Geistlichen, Lehrern, Eisenbahnbediensteten und dergl. — sind nur Fahrnisse versichert. Die bei den in Baden zugelassenen privaten Feuerversicherungsgesellschaften gegen Feuergefahren versicherte Gesamtsumme der badischen Versicherten belief sich, den „Statistischen Mitteilungen“ zufolge, am Schluß des Berichtsjahres auf insgesamt 3 663 354 628 Mark, wovon 3 440 298 562 Mark oder 93,91 Prozent Fahrnisversicherungen und nur 223 056 066 Mark oder 6,09 Prozent Versicherungen gegen Gebäudegefahren betrafen, und zwar bezogen sich die Gebäudeversicherungen in der Hauptsache auf Versicherungen von Gebäuden, welche vor dem 1. März 1902 noch bei privaten Versicherungsgesellschaften abgeschlossen wurden. Bekanntlich besteht für das Großherzogtum Baden eine unter unmittelbarer staatlicher Leitung und Verwaltung stehende, auf der gegenseitlichen Verpflichtung der Gebäudeigentümer zur gegenseitigen Versicherung beruhende Gebäudeversicherungsanstalt: Das Gesetz vom 3. August 1902, betreffend die Abänderung des Gebäudeversicherungsgeßes vom 29. März 1852, hat die früher gesetzlich zulässige Versicherung des letzten Gebäudesinstituts bei Privatversicherungen ausgeschlossen und in die staatliche Versicherung einbezogen, so daß jetzt vollständig die Immobilienversicherung in Baden dem Gesetz nach vollständig verstaatlicht ist. Auf die Fünftelversicherungen der vor dem 1. März 1902 bei privaten Versicherungen unternehmungen versicherten Gebäude findet die Gesetzesnovelle erst nach Ablauf oder Auflösung der bestehenden Versicherungsverträge, spätestens jedoch mit dem 1. Januar 1912 Anwendung.

Badischer Landtag.

o. a. Karlsruhe, 3. Juli. Die Erste Kammer hält am 8. und 10. Juli Sitzungen ab. — Die Regierung hat zwei Gesetzentwürfe eingebracht betr. die Zuständigkeit zur Beglaubigung von Unterschriften und zur Aufnahme von Protesten, sowie Abänderung des Forstgesetzes.

Zeppelin's Luftschiff.

* Friedrichshafen, 3. Juli. Nachdem das württembergische Postlager heute hierher verlegt worden war, unternahm Graf Zeppelin nachmittags um 3 Uhr einen Aufstieg. Er umkreiste das königliche Schloß und führte augenscheinlich sein neues Luftschiff vor.

* Friedrichshafen, 3. Juli. Die heutige Fahrt des Zeppelin'schen Luftschiffes machten der König und die Königin mit. Der König bestieg zuerst den Ballon und machte eine Rundfahrt um den See und die Stadt mit. Hierauf wurde auch die Königin aufgenommen, worauf sich die vorige Fahrt wiederholte. Alsdann flog der Ballon mit den Reisekisten gegen 5 Uhr in der Richtung nach Konstanz davon.

* Friedrichshafen, 3. Juli. Das Königspar am heute nachmittags 12 Uhr 35 Min. von Weidenhausen über Sigmaringen mittelst Sonderzug zum Sommeraufenthalt hier an. Zum Empfang am Bahnhof hatten sich eingefunden Graf Zeppelin, die Staatsbeamten, der Stadtvorstand und zwei Gemeindevorsteher, die beiden Stadtpfarrer; die Volksschüler bildeten Spalier, die Böglinge des St. Antoniusinstituts hatten in der Vorhalle des Bahnhofes Auffstellung genommen. Das Königspar wurde bei der Abfahrt zum Schloß ritzenmäßig begrüßt, ebenso Graf Zeppelin, als er zum Deutschen Haus zurückkehrte. In der Begleitung des Königsparres befand sich u. a. Oberpostmarschall Schenk Graf von Stauffenberg, Generaladjutant Frhr. v. Bilsinger, die Palastkammer der Königin, Gräfin Uxkull. Die Stadt trägt reichen Flaggenschmuck. Auf dem Schloß weht die gelbe Königsflagge. Die württembergischen Schiffe geben bis abends 6 Uhr bei ihrer Aus- und Einfahrt aus dem Hafen vor dem Schloß Salutschüsse ab.

Nachmittags 1/3 Uhr fährt Graf Zeppelin in dem Motorboot „Württemberg“ zur Ballonhalle. Auch der Schleppdampfer „Aufsborn“ fährt zum Schleppdienst nach Wangell. Das Königspar wird vom Grafen Zeppelin im Schloßhafen um 3 Uhr abgeholt und fährt mit dessen Motorboot „Württemberg“ hinaus auf den See, die Postboten mit der Kgl. Motorjacht „Konstanzmar“. Um 1/4 Uhr verläßt das Luftschiff die Ballonhalle; es braucht ohne jegliche Hilfe nur 5 Minuten. Nach 2 Minuten hebt es sich langsam in die Höhe und fährt gegen Süden direkt über der Halle weg. Sofort nimmt es die Richtung Schloß Friedrichshafen und dann Langensorgen; von da macht es eine Wendung zurück nach der Stadt Friedrichshafen, den Weg über das Schloß nach Wangell und macht hier einen Abstieg auf die Seefläche. Es ist 4 Uhr 5 Minuten. Es wird ein Personenaustausch vorgenommen. Der König und die Königin, sowie Generaladjutant Frhr. v. Bilsinger und Erster Kammerherr Frhr. von Kähler besteigen den Lenkballon. Der Ballon steigt

getreues Bild von dem Stande der Dampfmaschinenentwicklung seiner Zeit bieten wird. Die etwa 15 Meter hohe Maschine, die wegen ihrer großen Abmessungen erst im bestimmten Museum Aufstellung finden kan, wird zu den schönsten Sammlungsobjekten des Museums gehören.

Ueber die in Berlin und Kopenhagen beobachteten nördlichen Lichtphänomene äußerte sich der Direktor der Wiener Universitätssternwarte, Hofrat Prof. Weiß, zu einem Mitarbeiter der „N. Fr. Pr.“ in nachfolgender Weise: „Die Beschreibung der Phänomene ist bisher noch nicht genug detailliert, daß man mit Sicherheit eine Erklärung darüber abgeben könnte. Wahrscheinlich handelt es sich um eine der folgenden Versionen, und zwar entweder um sogenannte leuchtende Rauchwolken, die bis in eine Höhe von 80 bis 100 Kilometern beobachtet worden sind, und infolge dieser Höhe sehr lange nach Sonnenuntergang von der Sonne beschienen werden und deshalb hell erscheinen. Diese leuchtenden Rauchwolken sind in manden Jahren sehr häufig, in anderen selten und bleiben in wieder anderen auch ganz aus. Eine zweite Erklärung für das Phänomene wäre, daß seiner Staubdunst, welcher sich hoch in die Atmosphäre erheben hat, leuchtet, ähnlich wie nach dem großen Ausbruch des Krakatau, welcher Vulkan auf einer der Kammlinseln gelegen ist und dessen Ausbruch vor etwa 25 Jahren großes Unglück anrichtete. Demals wurden durch solche Staubdunstwolken nachts sehr intensive und andauernde Leuchtphänomene beobachtet. Diese Leuchtphänomene auf der ganzen Welt bemerkt. Nach den vorläufigen Meldungen erscheint diese Erklärung als die wahrscheinlichste.“

Die früher unter dem Titel „Blätter des Deutschen Monistenbundes“ erschienene Zeitschrift „Der Monismus“ hat an Inhalt und Ansehen sehr gewonnen, insbesondere zeigt eine Durchsicht der vorliegenden Hefte, daß der „D. M. B.“ keineswegs jene dogmatische Materialisten- und Atheisten-Gesellschaft ist, als die er von mancher Seite zu Unrecht bezeichnet wird, sondern ein moderner und echter Kulturbund auf evolutionistischer Grundlage. Alle Richtungen wissenschaftlichen Denkens haben volle Gleichberechtigung, sofern sie nur auf dem Boden der modernen Entwicklungslehre stehen, die alle Gebiete des Lebens und Wissens zu einer neuen Einheit zusammen-

facht. Die Mitglieder des Bundes erhalten die umfangreiche Zeitschrift unentgeltlich geliefert. Aus dem Inhalt des Juniheftes: Der Monismus Friedrich Schellings von E. Kay, Gregor. Arnold Debel über den Tod. Zur neuen Ethik. Lebenskunst. Zur Ethik des Monismus von Dr. J. Wollmann. Was bedeutet das Wort Kirche? von Professor Dr. Ludwig Gurkitt usw. Probeheft unentgeltlich vom Verlag des D. M. B. in Berlin W. 57.

Ein Denkmal für den französischen Dichterkomponisten Lamour ist dem Bildhauer Karl Weniger in Bonn, einem geborenen Kölner, in Auftrag gegeben worden. Es soll auf dem Friedhof Père Lachaise (Paris) in unmittelbarer Nähe des Heinrich Heine-Denkmal, aufgestellt werden.

Groß. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim. Zweites Gastspiel Wassermann.

Mein Gott, den Striese? Ja, er spielte den Striese, den unsierblichen Schmierendirektor, der große Albert Wassermann. Warum auch nicht? Der Raub der Sabinerinnen ist ja, wech Anecdote, für würdig befunden worden, auf dem Programm der letzten Wiesbadener Matinee zu erscheinen. Aber deshalb spielt Wassermann den Striese wohl nicht, sondern weil er ihm ungemein viel Spaß macht, dieser Typus einer wunderlichen Menschenwelt; einer köstlichen Menschenforie, die soviel Humor an sich besitzt. Menschen her! Nur recht verschiedenartige, lahme und gerade, wunderliche und ernste. Die Freude am Gestalten, am Schöpfen, an genauen, peinlich sorgfältigen Zeichnungen treibt ihn auch zum Striese. Er erkennt, auch in Striese steckt ein Mensch, der sich künstlerisch gestalten läßt, wenn man ihn tatsächlich als Menschen gibt, der sich von selbst versteht, nicht als Karrikatur. Den Humor in ihm leben und aufleben läßt und ihn nicht nur mit einigen Schnurrpfeiferien behängt. Der Striese ist eine der vielen köstlichen Wirklichkeiten des Lebens, wenn man ihn nur recht

in die Höhe und nimmt abermals die Richtung Friedrichshafen in nur 40 Meter Höhe. Bei Vanganagen erfolgt eine Linksabwegung, um den Kurs nach Friedrichshafen einzuschlagen. Das Luftschiff fährt rechts an dem Turm der Stadtkirche vorbei und kommt direkt auf das Schloß zu. Zur großen Freude und Begeisterung kann vom Schloßhof aus festgestellt werden, daß die hohen Gäste an der Fahrt teilnehmen. Die Menge bricht in begeisterte Hurrarufe aus; das Lächerliche wird von dem Königspaar freundlich erwidert. Um 5 Uhr 40 Min. erfolgte die Landung glatt 100 Meter von der Halle fernwärts. Das Königspaar besteigt die Solonacht „Kondiramm“ und fährt zurück zum Schloß. Hier werden sie von der begeisterten Volksmenge lebhaft empfangen und beglückwünscht. Der Ballon machte dann noch weitere Wandraufstiege bis in den Abend hinein. Die heutige Fahrt ist außerst gelungen verlaufen und allgemeine Freude herrscht mit dem Grafen Zeppelin und seinen Freunden.

Konstanz, 3. Juli. Dem Grafen Zeppelin stehen in nächster Zeit eine Reihe von Auszeichnungen bevor, vor allem von der Stadt Konstanz als der Geburtsstadt des Grafen. Die zwölftägige Probefahrt hat nach allgemeinem Urteil alle Zweifel an den getroffenen Verbesserungen und der gesamten Leistungsfähigkeit beseitigt, auch gezeigt, daß ein genügend geschultes Personal vorhanden ist.

Nachtrag zum Staatsvoranschlag für die Jahre 1908 und 1909.

(Von unserem Karlsruher Bureau.)

III.
(Schluß.)

Karlsruhe, 24. Juni.

Für das Finanzministerium werden u. folgende Positionen angefordert. Für Erweiterung und Instandsetzung des Anwesens Schloßplatz No. 20 in Karlsruhe sind 123 000 M. pro 1908/09 unter folgender Begründung angefordert: „Das Dienstgebäude des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts ist schon längst räumlich unzulänglich, so daß in einem Privat Hause eine Anzahl von Diensträumen und Wohnungen für zwei Kanzleibeamten gegen einen jährlichen Mietzins von 3800 Mark angemietet werden mußten. Dem Bedürfnis nach weiterer Raumvermehrung und nach Schaffung eines ordnungsmäßigen dauernden Zustandes kann dadurch begegnet werden, daß das fragliche Mietverhältnis gelöst und dem Justizministerium das ganze dem Domänenamt gehörige Anwesen Schloßplatz 20, das gänzlich in der Nähe des Dienstgebäudes des Ministeriums gelegen ist, zu Dienstzwecken und zur Unterbringung von 2 Kanzleibeamten überlassen wird. Es soll deshalb das Anwesen vom Domänenamt zu dem angezeigten Selbstkostenpreis von 100 000 M. erworben werden. Zunächst muß das Gebäude instandgesetzt und zweckentsprechend hergerichtet werden. Die Kosten dafür belaufen sich nach dem vorliegenden, eingehend bearbeiteten Voranschlag auf 23 000 Mark; der Gesamtanfangsbetrag also 123 000 M.“

Das Gebäude Schloßplatz No. 3 und Nr. 8 in Karlsruhe soll für 212 000 Mark angekauft werden. Es heißt hierzu: „Die dem Domänenamt gehörigen Gebäude, Schloßplatz 3 und Nr. 8, sollen im Hinblick darauf, daß sie jetzt ausschließlich Zwecken des Finanzministeriums, der Steuer- und Zollverwaltung dienen und teilweise an ihre Stelle in der nächsten Budgetperiode ein Neubau treten soll, für die allgemeine Staatsverwaltung erworben werden und zwar zu dem gleichen Preise, den der Domänenamt bei dem Ankauf der Gebäude im Jahr 1899 bezahlt hat, nämlich 212 000 Mark.“

Für die Erweiterung und Instandsetzung des Hauses Hebelstraße 4 in Karlsruhe sind 105 900 M. angefordert mit der Begründung: „Die Diensträume des Verwaltungshofes und der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues sind schon längst beschränkt, und in den diesen Behörden zugewiesenen Dienstgebäuden nicht mehr ausdehnungsfähig. Zur Befestigung dieses Mißstandes soll das an das Dienstgebäude des Verwaltungshofes angebaute und von dem Dienstgebäude der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues nur durch die Kirchenstraße getrennte Anwesen Hebelstraße Nr. 4 um den Preis von 93 000 Mark erworben werden. In demselben soll die Revision der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues, die zur Zeit in einem domäneneigenen Gebäude auf dem Schloßplatz untergebracht ist, unterkunft finden, im übrigen soll es zu Dienstzwecken des Verwaltungshofes verwendet werden. Vor der Ingebrauchnahme des Hauses müssen verschiedene Vorarbeiten und Veränderungen vorgenommen werden, die nach den ausgearbeiteten Plänen und Voranschlägen 12 900 Mark Kosten verursachen werden.“

Für die Restaurierung der Schloßkirche in Mannheim sind für 1908-09 50 000 Mark angefordert, für die Erstellung eines Speisezimmers beim Wirtschaftshaus in Rothhaus 10 000 M., für Fortsetzung der Erneuerung des Figurenschmuckes am Otto-Heinrichsdenkmal des Heidelberger Schlosses 20 000 Mark. In der Begründung hierzu heißt es: „Die in den vergangenen Jahren nicht erneuerten Steinfiguren, Putzen und dergl. an der Hofkapelle des Otto-Heinrichsdenkmals befinden sich zum größten Teil in einem so stark verwitterten Zustande, daß einzelne Teile herabzustürzen drohen. Die Erneuerung ist dringend notwendig und muß, da die Originale nicht transportiert werden können und um möglichst vollkommene Kopien zu erhalten, auf dem Schloß selbst geschehen. Ein genauer Kostenanschlag kann nicht aufgestellt werden. In der laufenden Voranschlagsperiode sollen nur die dringlichsten Arbeiten vorgenommen werden, wofür der angeforderte Betrag ausreicht.“ — Für die Veranschlagung eines Schrift- und Bildnerzimmers über das Bruchsaler Schloß werden 15 000 Mark angefordert.

ansicht und an der Wurzel seines humorvollen Lebens steht. Das ist ja eine Gestalt so liebenswürdig und feinkörnig, wie Heinrich Heide oder Spitzweg sie erschaffen. Und so geschäftig, Wassermaas-Striele ist eine sehr feine und genaue Zeichnung eines echten Humoristen, die nahezu auf alle karrikaturistischen Grobheiten und Verzerrungen verzichtet, so weit es im Rahmen der Komödie überhaupt möglich ist. Der Kopf des alten hungerigen Wanderskomödianten ist prächtig charakteristisch, auch die Spide Kasse durchaus wahrscheinlich und humorvoll, nicht plattförmig. Und seine Bewegungen, seine Sprache, sein Benehmen sind selbstverständlich, echt, wirklich. Er lächelt, aber er lächelt nicht, er hat die schwingende Geste, aber er zerrt sie nicht ins Ungeheuerliche, ins Hebelkammerliche. Was er tut und treibt und spricht, versteht sich Alles von selbst. Und so hatten wir viel echte Freude an diesem echten Humor, an diesem echten Menschen und seiner natürlich pathetisch vorgebrachten Lebensweisheit und „künstlerischen“ Weltanschauung; an diesem ganz lebenswahr dargestellten Lohnd aus dem Karikaturkabinett der Menschheit. Das Publikum jubelte und dankte Albert Wassermann durch wiederholtes Hervorrufen für seinen Striele, dessen komische Erscheinung uns allen vermittels gerade in dieser Verkörperung lebendig bleiben wird.

Als Bauaufwand für Kirchen und Pfarreien sind 131 934 M. für 1908-09 vorgesehen, für Gemeindegewerke, Kreis- und Landstraßen M. 7115, für den Anbau eines Flügels an die Groß-Kunsthalle in Karlsruhe M. 157 000. In der Begründung zu dieser Position heißt es: „Es liegt im bringenden Bedürfnis, die Räume der Großherzoglichen Kunsthalle zu erweitern. Die vorhandenen Räume sind mit Bildern derart überfüllt, daß die Kunstwerke, weil sie zu eng zusammengehängt sind, sich wechselseitig in ihrer Wirkung beeinträchtigen. Es ist beabsichtigt, an die Kunsthalle einen Flügel von 30 Meter Länge und 10 Meter Tiefe anzubauen. Der Flügel soll aus praktischen Gründen dreistöckig werden. Die beiden oberen Stockwerke sind für die regelmäßigen Zwecke der Kunsthalle bestimmt; das Erdgeschoss soll als Hans Thoma-Museum mit besonderem Eingang vom Schloßplatz aus eingerichtet und darin ein Zelt aus großer biblischer Gemälde aus dem Leben Jesu Christi, die der Galerie-Direktor Professor Dr. Thoma in uneigennütziger Weise geschenkt wurde zur Verfügung gestellt hat, und sonstige Werke des Künstlers untergebracht werden. Die Hofverwaltung hat sich bereit erklärt, den ganzen Innenbau des in Rede stehenden Museums einschließlich der Höfen, Fenster, Türen, der Heizungseinrichtung usw. auf sich zu übernehmen, jedoch also der Domänenamtgrundstück nur die Kosten des Rohbaues zu tragen und für den Ausbau der beiden oberen Stockwerke des Anbaues Sorge zu tragen hat. Die den Domänenamtgrundstück treffenden Kosten sind nach den vorliegenden Plänen und Kostenberechnungen — einschließlich des Einbaues zweier Kiosks in das alte Galeriegebäude, die dort fehlen und bringend nötig sind — zu 157 000 M. veranschlagt.“

Zweite Hauptversammlung des Badischen Turnlehrervereins.

In den Tagen vom 26. bis 28. Juni fand in Konstanz die II. Hauptversammlung des Badischen Turnlehrervereins statt. Bereits am 26. Juni hatten sich 190 offizielle Versammlungsteilnehmer eingefunden; am 27. Juni hatte sich die Zahl mehr als verdoppelt. Nach einer Vorstandssitzung im Burghof fand die Vorversammlung im Duffeneller Saal. Nach eingehender Berichterstattung über die äußerst tüchtige Tätigkeit des Vereins und namentlich des engsten Vorstandes erließ der 1. Vorsitzende Stadtschulrat Dr. Siedinger - Mannheim, dem Redner, Reallehrer Leuh - Mannheim, das Wort. Nach den Mitteilungen desselben zählt der Verein trotz seines kurzen Bestehens 796 Mitglieder und ist der jüngste und stärkste Stroh des Deutschen Turnlehrervereins. Das Hauptvorhaben bildet die Mannheimer Lehrerschaft, die unter ihrem zielbewußten Führer Stadtschulrat Dr. Siedinger steht im Vordergrunde steht, wo es sich um Jugendwohl und Jugendfürsorge handelt. Das Resultat der Vorstandssitzung, die auf allezeitigen Wunsch durch Abstimmung erfolgte, ist folgendes: 1. Vorsitzender: Stadtschulrat Dr. Siedinger - Mannheim, 2. Vorsitzender: Reallehrer Kabus - Mannheim, Schriftführer: Oberlehrer Berg - Mannheim, Redner: Reallehrer Leuh - Mannheim. Die Wahl des nächsten Versammlungsortes muß dem Beschluß der Vorstandssitzung unterworfen werden, da bestimmte Einladungen nicht vorliegen.

Der zweite Versammlungstag brachte körperliche und geistige Arbeit in reicher Fülle. Schon 7 Uhr morgens traten die Lehrertumvereine in der städtischen Turnhalle an. Der Lehrertumverein Freiburg i. B. eröffnete die Vorführungen durch eine von 10 Turnern ausgeführte Gruppe aus Übungen am Barren (Oberstufe); der Lehrertumverein Karlsruhe (16 Herren) folgte mit einer letzten Übungsgruppe am Pferd. Hieran schlossen sich die Vorführungen des Mannheimer Lehrertumvereins. Diesen Übungen sieht man jedesmal auf Turnlehrerversammlungen mit besonderem Interesse entgegen; denn die Herren kommen, wie Herr Hofrat Raichy sich ausdrückte, aus der Handlung, Turn- und Schulmetropole Mannheim. Mannheims Lehrerschaft ist stolz darauf, daß es ihr vergönnt ist, auf diese Weise ein Scherlein zum Ruhme der hochzuverordneten Heimatstadt beitragen zu dürfen. An vier Barren stellte der Mannheimer Lehrertumverein 26 Turner auf, welche zunächst eine kombinierte Kunstübung aus der vierten Turnstufe, 7. Schuljahr hielten. Die mit Musikbegleitung ausgeführten Übungen zeigten ein prägnantes Bild schulfürerlicher Mänschen. Daß die Herren aber auch über die Grenzen des Schulturnens hinauskämen, bewies die Übungsgruppe am hohen Barren, bestehend in Spitze aus dem Stand zu verschiedenen Eigen, Abhängen, Mollen vor- und rückwärts, Schulterstand usw. Großer Beifall lohnte die Vorführer und ihren Übungsleiter, Oberlehrer Reinhard Schmidt - Mannheim.

Nicht geringeres Interesse fanden die Übungen der Turnvereinsjugung Mannheimer Lehrerinnen. Die Damen brachten in Vortragsstellung eine reigenartige Übung zur Vorführung mit Gelang- und Kreuzhölzern, Schlag- und Schwendhölzern; ferner Knebelübungen mit Einstellungen und Schwingübungen mit ein und zwei Keulen. Die Turnvereinsjugung Mannheimer Lehrerinnen hat durch ihre aktive Beteiligung an der diesjährigen Hauptversammlung ein reichliches Teil zur Einführung des Frauturnens und zur Aneiferung der Stadtreise beigetragen. Die sich anstehenden Maßnahmenvorführungen boten des V. herischen viel, namentlich erfreuten sich die Konstanzener Anwesenden und Mittelschulturner außerordentlich tüchtiger und begeisterter Turnleiter. Bei Vorführung der Mädchenturnübungen wurden die städtischen und amnütigen Heilübungen allgemein anerkannt, ausgiebiger beschaffende Geräteübungen aber demüthigt. Nun, alles läßt sich nicht auf einmal erreichen; aber vieles ist im letzten Jahrzehnt im Turnen besser geworden.

An die Vorführungen schloß sich in den gleichen Räumen die Hauptversammlung an. Stadtschulrat Dr. Siedinger begrüßte die Vertreter der städtischen und staatlichen Behörden, die Teilnehmer aus nah und fern, die Abgeordneten des badischen und des schweizerischen Turnlehrervereins, Begrüßungen und Wünsche wurden ausgesprochen durch Geheimen Regierungsrat Dr. Groß, durch Oberbürgermeister Dr. Weber, durch Oberbürgermeister Hofrat Raichy, Kreisoberlehrer Dr. Stöcker, Direktor Allee mann, Turninspektor Schmidt - Darmstadt namens des badischen Lehrertumvereins und des 9. Turnkreises und Mathes - Gentile aus Neuchâtel namens des schweizerischen Turnlehrervereins. In einleitendem Vortrage sprach Stadtschulrat Dr. Siedinger über Pauls Lebenslauf und sein unermüdliches Bestreben, den Turnunterricht erzieherisch zu gestalten. Im zweiten Vortrage: „Wie kam an der Hand des Mannischen Beispiels die Turnfreudigkeit der Schüler bis in die obersten Klassen erhalten werden?“ und im 3. Referat: „Die Stellung Pauls zu den modernen Bestrebungen auf dem Gebiete des Mädchens- und Frauenturnens“ vorbereiteten sich Reallehrer Leonardi - Karlsruhe und Reallehrer Leuh - Mannheim über Pauls Praxis und Theorie, seine Anschauungen und Zukunftspäne.

Während des nun folgenden gemeinschaftlichen Mittagmahls gedachte Stadtschulrat Dr. Siedinger der geschiedenen Landesfürsten und äußerte sein unverwundliches Vertrauen zum Sohne, der des Vaters Geist und Lehramt übernommen. Ein an den Landesherren abgeandertes Begrüßungstelegramm wurde von Oberbürgermeister Leonardi beantragt und mit großer Begeisterung angenommen. Den offiziellen Abschluß der arbeits- und lehrreichen Tagung bildeten auf dem Exerzierplatz veranstaltete Jugendspiele der Volk- und Mittelschulen.

Mannheimer Schwurgericht.

Sitzung vom 3. Juli. Landgerichtsdirektor Dr. Walz leitet heute die Verhandlungen.

Ein dreieckiges Verhältnis lag dem Falle zu Grunde, welcher heute an erster Stelle das Schwurgericht beschäftigte. Auf der Anklagebank saßen der vorbestrafte Fabrikarbeiter Wilhelm Aschenbrenner von Wilsbafen, ein Mann, der ein ungestes Leben führt, Plag genommen. An seiner Seite saßen die Kellnerin und Ehefrau Weid. Die beiden Angeklagten unterhielten miteinander Jahre lang ein strafliches Verhältnis. Einer Nachbarin der Weid war ein Fenster zertrümmert worden. Die Nachbarin glaubte Grund zur Annahme zu haben, daß die Weid das geschäft hat und erstattete Anzeige wegen Sachbeschädigung. Vom Schöffengericht wurde die jetzt Angeklagte auch verurteilt, in der Berufungsinstanz jedoch freigesprochen. Die Frau Schmidt gab nun eines Tages ihrem Verger über die Freisprechung dadurch Ausdruck, daß sie andere Hausbewohner erzählte, der Eulogier der Weid, Aschenbrenner, habe eines Abends gerufen: „Lucie komm!“ und die Weid sei dann auf das Zimmer Aschenbrenners gegangen, das Weitere könne man sich denken. Dieses Gerücht kam schließlich auch dem Ehemann Weid zu Ohren, der seine Frau zwang, gegen die Verbreiterin des Gerüchtes Klage zu stellen. Das geschah denn auch. In der Verhandlung vor dem Schöffengericht trat Aschenbrenner als Zeuge auf und gab unter seinem Eide die Erklärung ab, daß er mit der Weid niemals intim verkehrt habe. Diese Behauptung stand nun den Tatsachen in trockenem Widerspruch. Kurze Zeit nach der Verhandlung erzwang Aschenbrenner die Weid, und er erzwang einem Bekannten gegenüber, daß die Weid schuld daran sei, wenn er ins Zuchthaus komme. Dem Ehemann Weid erklärte er offen, daß er einen Meineid geschworen habe. Die Anklage behauptet nun, daß der Angeklagte unter dem Einfluß seiner Geliebten den Eid geschworen habe, und die Ehefrau Weid ist daher der Anklage zum Meineid angeklagt. Die beiden Angeklagten sind im allgemeinen geständig. Der Ehemann Weid, ein gutmütig aussehender Mann, bedeutend älter als seine Frau, gegen die er übrigens Scheidungsklage eingereicht hat, macht von dem Recht der Zeugnisverweigerung Gebrauch. Eine Zeugin hat den Aschenbrenner für den Gatten, Weid für den Zimmerherrn der Angeklagten gehalten (!). Eine andere Zeugin sagt aus, daß das Verhältnis des Aschenbrenners mit der Weid in der Redaktionszeit Tagesgespräch gewesen sei. Obwohl Aschenbrenner von Freunden gewarnt wurde und vom Gerichtsherrn auf das Recht der Zeugnisverweigerung hingewiesen wurde, weil er eine Verfolgung wegen Ehrverletzung zu gewärtigen hätte, daß er dennoch den Eid geleistet. Der von Rechtsanwalt Dr. G. Mayer verteidigte Aschenbrenner wird wegen Meineids zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis, die Weid, der als Verteidiger R. A. Traumann-Mayer zur Seite stand, zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus verurteilt und beiden die Ehrenrechte auf 5 Jahre aberkannt. Beiden Beraterten werden 3 Monate der Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet.

Des Kindes Erbschaft. Der zweite Fall begann um 11 Uhr. Wiederum eine Meineidsanklage. Der 28 Jahre alte Fabrikarbeiter Georg Rudolf Höfer aus Schriesheim soll durch einen Offenbarungseid die Wahrheit beileidigt haben. Der Angeklagte war geschickter Erbe seiner Großmutter, die im Februar u. J. starb. Nach vor dem Tode hatte er aber auf das Erbschaft, das ihm zufallen sollte, zu Gunsten seines Kindes, der Maria Katharina Höfer, verzichtet, um das Geld dem Zugriff seiner Gläubiger zu entziehen. Die Erbschaft bestand in einer Einlage von 2400 Mark bei der Sparkasse Heidelberg Land. Dieses Geld zu erben und mündelischer anzulegen wurde nicht der Vater der Erbin, sondern ein Oheim, der Bruder des heutigen Angeklagten, der Vater Jakob Höfer in Schriesheim ermächtigt. Der Angeklagte wußte sich aber durch gewalttätiges Auftreten seinem Bruder gegenüber in den Besitz des Sparkassenbuchs zu setzen. Das geschah unmittelbar, nachdem das Amtsgericht Mannheim als Vormundschaftsgericht Mannheim auf Grund von Erhebungen von der schlechten Vermögenslage des Angeklagten Kenntnis erhalten und beschlossen hatte, die Erbschaft seiner Verfügungsgewalt zu entziehen. Der Angeklagte erhob das Geld. Vor dem Vormundschaftsgericht ärgerte, leistete er der ersten Ladung keine Folge. Zum zweiten Male geladen erschien er am 19. Juni vor dem Vormundschaftsgericht und erklärte, er verweigere jede Auskunft, wo das Geld geblieben sei. Die vom Amtsgericht unterrichtete Staatsanwaltschaft forschte nach dem Gelde, aber ohne Erfolg. Der Angeklagte erklärte, er habe das Geld in Staatspapieren angelegt. Wo, darüber verweigerte er jede Auskunft. Der Staatsanwaltschaft fehlte eine Handhabe zu weiterem Vorgehen, da Verzug und Unterzählung, bezogen von einem Vater zum Nachteil eines Kindes, straflos bleibt. Auch bei einer weiteren Vernehmung, am 21. September 1907, blieb der Angeklagte dabei, daß er das Geld in 3/4prozentigen badischen Staatspapieren angelegt habe, die zwischen dem Nominal- und dem Kurswert vorhandene Differenz habe 40 M. ausgemacht, die er für sich verbraucht habe, aber er sagte nicht, wo er die Papiere angelegt habe, und bei welcher Bank. Dem Verklagten wurde nun eröffnet, daß er eine Sicherheitsleistung in Höhe von 200 Mark aufzubringen habe. Der Angeklagte leistete das rund u. nett ab. Das könne er nur aus dem Vermögen des Kindes leisten und das tue er nicht. Das Gericht griff nun zum letzten Mittel. Es ernannte in der Person des Rechtsanwalts Dührenheimer einen Pfleger, der sich dem Interesse des Kindes mit aller Energie annahm. Der Angeklagte misgünstete zunächst auch ihm gegenüber die Ladungen. Schließlich wurde er zur Leistung des Offenbarungseides vorgeführt und als er nicht schwor, in Haft behalten. Am nächsten Tag allerdings schon meldete er sich freiwillig zur Ableistung des Eides und gab an, bei der Unterbringung des Geldes habe er den Rat eines Bekannten, des Agenten S. in Anspruch genommen. Dieser sei mit ihm nach Karlsruhe gefahren und habe dort, während er in der Wirtschaft zum „Nisch“ auf ihn wartete, das Geld bei der Badischen Bank angelegt. Er habe ihm ein gelbes, versiegeltes Auser übergeben, das er ohne erst zu öffnen, eingesteckt habe. Einige Zeit darauf, als er Geld gebraucht habe, sei S. mit ihm abermals nach Karlsruhe gereist und habe von dem Geld 1000 Mark für ihn erhoben. Davon habe er 900 Mark bekommen, 80 Mark habe S. als Provision behalten. Die Urkunden über die Anlage des übrigen Geldes habe er dem Agenten, dem er volles Vertrauen geschenkt, zur Aufbewahrung gelassen. Entgegen habe S. den Rest des Geldes verbraucht, eher es sei noch bei der Bank angelegt. Während der langen Verhandlungen, die dann der mit der Abnahme des Eides betraute Amtsdirektor Straub und Rechtsanwalt Dr. Dührenheimer mit dem Angeklagten hatten, erwartete sich der Anwalt, daß der Agent S. vor kurzem gestorben sei und sofort kam ihm der Bekannte, daß der Angeklagte einem Verstorbenen, der nicht mehr reden könne, alle Schuld in die Schuhe schieben wollte, aber Höfer war durch das Kreuzverhör nicht zu erschüttern und bestand darauf, daß er durch S. das Geld habe anlegen lassen. Der Offenbarungseid wurde vom Amtsgericht für einen Meineid angehängt und der Staatsanwaltschaft die Akten übergeben. Höfer erklärte sich heute für unschuldig. Er behauptete nach wie vor, daß die

Sache mit D. Ihre Wichtigkeit habe. Der Vorsitzende nahm die Gelegenheit wahr, die Geschworenen auf den Gesetzensatz hinzuweisen, der zwischen den schönen Worten des Gesetzes über Wundtadel und der Praxis sich aufhebt, da gerade der vorliegende Fall zeige, wie machtlos die Behörden Leuten gegenüber sei, die hartnäckig sich den gegebenen Anordnungen widersetzen. Die Frau, Bruder, Schwager und Oheim des Angeklagten, verweigerten das Zeugnis. Von besonderen Beziehungen Höfers zu D. konnte keiner der übrigen Zeugen berichten. Staatsanwalt Dr. Gungert beantragte, den Angeklagten des Meineids schuldig zu erklären. Der Fall sei ein ungemöhnlicher. Die Verhandlung habe gezeigt, welche hartnäckigen und auch ziemlich erfolgreichen Kampf der Angeklagte geführt habe, um sich den Besitz des Vermögens seines Kindes zu erhalten, auf das er nach Recht und Gesetz keinen Anspruch hatte. So ein geschickter Mann, wie der Angeklagte überlasse nicht ohne jede Sicherheit einem Andern Vermögensstücke, wie sie hier in Betracht kommen, begnüge sich nicht mit einem gelben verriegelten Kouverte und stehe dieses nicht, ohne es nachzusehen, in die Tasche. D. sei auch ein Streich, wie ihn der Angeklagte behauptet, gar nicht zuzutragen. Er habe einen guten Ruf genossen und sei völlig unbestraft gewesen. Anhaltspunkte dafür, daß der Angeklagte das Geld verbraucht, hätten sich nicht ergeben, es sei wahrscheinlich, daß er es versteckt habe. Die Verteidigung, H.-A. Dr. Kreis, trat für die Freisprechung Höfers ein. Die Verhandlung habe nicht die nötige Aufklärung gebracht. Der Beweis, daß der Angeklagte, etwas Unwahres beschworen habe, sei trotz eingehendster Untersuchung und gründlicher Verhandlung nicht geführt worden. Nach scharfsinniger Erdtierung der für und gegen die Schuld des Angeklagten sprechenden Momente kam der Verteidiger zu dem Schluß, daß es nicht genüge, daß die Anklage die Wahrscheinlichkeit der Schuld nachweise, sondern es werde von ihr verlangt, daß sie für die Schuld den Beweis führe und diese Forderung sei nicht erfüllt. Die Geschworenen verneinten nach längerer Beratung die Schuldfrage, worauf der Angeklagte freigesprochen wurde.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 4. Juli 1908.

Aus der Stadtratsitzung vom 2. Juli 1908.

Ueber die Verwendung der Sparfassenüberschüsse aus dem Jahr 1907 wurde Beschluß gefaßt und es soll dem Bürgerausschuß diesbezügliche Vorlage zugehen.
Der Armenkommission sind von einem hiesigen Mitbürger für arme christlicher Konfession zum 24. Juni 100 Mark übergeben worden. Für diese Verwendung wird namens der damit Beachteten bezüglicher Dank ausgesprochen.
Herr Hauptlehrer Karl Schöpf wird auf weitere 6 Jahre zum Vorsteher des 17. Armenbezirks gewählt.
Herr Oberlehrer Fröhner wird auf dem vom 10. bis 13. Juli 1908 in St. Johann stattfindenden Kongreß des Deutschen Vereins für Knabenhandarbeit delegiert.
Der Anlauf von A. in einem alten Mannheimer Privatbanke als Expositoren vorhandenen Bilder des Mannheimer Malers Ferdinand Kobell wird aufgrund eines Gutachtens des hiesigen Kunstvereins abgelehnt.
Der Verkauf eines Teiles eines im Privatbesitz befindlichen Industriehafenplatzes an eine Firma der Metallbranche wird nicht beanbahnt.
Ueber einige Vorgesellschaftsangebote wird Entscheidung getroffen.
Das städt. Hochbauamt wird beauftragt, im Benehmen mit dem Volkshochschulrat Schluß über die Erstellung eines einfachen Schulhauses an der Richard Wagnerstraße durch Ueberbau des Straßenecks zwischen Berder- und Volkstraße ausarbeiten.
(Schluß folgt.)

* Ehrenabend für Herrn Geh. Rat Richter. Der Verein Mannheimer Banken und Bankiers hat Herrn Geh. Rat Richter anlässlich seines Weggangs von hier eine besondere Ehrung zugebracht, indem er am Samstag, den 11. Juli im Parkhotel ein Abschiedsessen veranstaltete.
* Bürgermeisterwahl. Wir machen darauf aufmerksam, daß heute mittag die Wahl des dritten Bürgermeisters stattfindet. Als einziger Kandidat ist von den sämtlichen Fraktionen, wie bereits mitgeteilt, Herr Landgerichtsrat Dr. Julius Finster aufgestellt worden. Im Interesse der Stadt sowohl wie auch in demjenigen des Kandidaten und seiner zukünftigen Tätigkeit ist eine möglichst einstimmige Wahl zu wünschen. Die Herren Bürgerausschusssmitglieder werden deshalb ersucht, sich vollständig an der Wahl zu beteiligen.
* Erweiterung des Sprecherverkehrs. Nach Mitteilung des Kaiserl. Oberpostdirektion ist vom 1. Juli ab der unbeschränkte Sprecherverkehr zugelassen von Mannheim-Sandhofen mit Wolbersthem (Gruppe Brüssel, Belgien), ferner mit nachstehenden Orten Frankreichs: Mézières-Charleville (Ardennes), Van de Sant, Gleson, Donipaire, Ruffe, Reite-Roon, St. Jean d'Armont (Vosges), Dorans, Effert, Sermanmagny Sévenans (Territoire de Belfort) zu einer Sprechgebühr von 3 M., und mit Neubrunn im Westerwald (O.R.D.-Bezirk Frankfurt a. M.) nebst Umgebung und mit Hertenimmern (Württemberg) zu einer Sprechgebühr von je 1 M. Der Sprecherverkehr mit Sornéville ist nicht mehr zugelassen.
* Vorkassische. Vom 1. Juli ab wird das Bahnpostamt Nr. 27 bezw. Postamt 2 hier täglich einen Briefartenanschlag auf die Bahnpost 26 Frankfurt-Kassel im Zug 75 abgefertigt. Die Post geht hier als geschlossener Beutel mit Zug D 27 6.48 Uhr nach Friedrichsfeld ab und von da weiter mit Zug D 27 nach Frankfurt (Main), wo sie auf die Bahnpost 26, im Zug 75 übergeht. Die Verfrachtungen für Dazung, welche mit dieser Post befördert werden sollen, müssen bis spätestens 6.30 Uhr nachmittags bei dem Postamt 2 am Kaiserweg 4-6, beim Hauptpostamt dagegen spätestens um 5.30 Uhr aufgegeben werden. Die Sendungen treffen alsdann am anderen vormittag um 6.30 Uhr in Dazung ein und gelangen hieselbst nach mit der ersten Briefbestellung zur Abtragung. (Aus der Handelskammer.)

* Die Ballgesellschaft Schwelgerstraße 83, begründet vom Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, wurde in vergangenen Vierteljahr von 2574 Besuchern besucht. Die großen, politisch bedenkenden Zeitungen wurden am meisten gelesen. Die Benutzung der hervorragenden Zeitschriften politischer und wissenschaftlicher Richtung blieb im Vergleich zum ersten Vierteljahr des Jahres die gleiche, während die Wälder und Wälder belletristischen Inhalts weniger gelesen wurden, wohl infolge der schönen Witterung. Die wissenschaftlichen Werke wurden am eifrigsten abgelesen, wie „Buch der Erfindungen“, „Schillers Weltgeschichte“, „Deutsche Kunstgeschichte“, bemerkt.
* Zur Parade spielt morgen die Grenadierkapelle: 1. Festschauere von Teutner, 2. „Die Wachparade“ von Albert, 3. Walzer aus der Operette „Ein Walzertraum“ von Strauß, 4. „Unsere Marine“, Marsch von Thiele.

* Deutscher Juristentag. Es ist nunmehr fest beschlossen, daß der Deutsche Juristentag in der Zeit vom 8. bis 13. Sept. d. J. in Karlsruhe tagen wird. Da die Tagordnung eine Fülle der wichtigsten und aktuellsten Fragen aus allen Rechtsgebieten aufweist, so wird auf eine ungewöhnlich starke Beteiligung seitens der Juristen des Deutschen Reichs und der deutschredenden Nachbarländer getreuet. Das Programm ist in den Grundzügen bereits entworfen.

* Freireligiöse Gemeinde. Sonntag den 5. Juli, vormittags 10 Uhr, findet in der Aula des Realgymnasiums, Friedrichsring 6, Eingang Lulaskirch, ein Vortrag des Herrn Prediger Schneider statt über das Thema: „Die Religion der Rindigen“. Hierzu ist Jedermann bei freiem Eintritt freundlichst eingeladen.

* Institut Schwarz, M. 3, 10. Wie uns mitgeteilt wird, hat Herr Hauptlehrer Müller, der seit 9 Jahren an verschiedenen Volls- und Mittelschulen, wovon er seit 1. d. M. mit Beginn des neuen Schuljahres die Leitung des seit 85 Jahren an diesem Platze bestehenden Instituts Schwarz übernommen. Es ist zu begrüßen, daß das hier so beliebte und angesehene Institut einen Schulmann als Vorsteher gefunden hat, der es sich, wie wir nicht zweifeln, zur vornehmsten Aufgabe machen wird, die mit so großem Erfolge angewandten Unterrichtsprinzipien des verstorbenen Gründers der Anstalt aufrecht zu erhalten.

* Gartenlanger des Lehrergesangsvereins im Friedrichsplatz. Wir wollen nicht unterlassen, nochmals auf das heute Samstagabend 8 Uhr im Friedrichsplatz stattfindende Gartenlanger des Lehrergesangsvereins aufmerksam zu machen. Das schon bekannt gegebene Programm verspricht viel. Auch sind die von der Regimentskapelle zum Vortrag kommenden Nummern recht merkwürdig.

* Öffentliche Versammlung. Wir weisen an dieser Stelle nochmals auf die heute (Samstag) Abend halb 9 Uhr im „Vernordshaus“ stattfindende öffentliche Versammlung mit Vortrag des Herrn Reichstagsabgeordneten Dr. Sittart aus Baden über die staatliche Pensions- und Hinterbliebenenversicherung für Privatbeamte hin. Wie weit das spätere Gesetz den Wünschen und Bedürfnissen der Privatangestellten entsprechen wird, hängt einzig und allein von der Mitarbeit derselben ab. Kein Handlungsbefehl, kein Techniker, kein Werkmeister oder sonstiger Privatangestellter veräume daher die heutige Versammlung.

* Die Franzosenwoche darf man die Woche vom 29. Juni bis 5. Juli 1908 wohl mit vollem Recht nennen. Seit am Mittwoch der Herr Abgeordnete der Association de l'Ordre National du Mérite Agricole hochbestehend unsere Stadt und gestern früh trafen schon wieder neue französische Gäste, auf einer Studienreise durch Österreich und Deutschland begriffene Müller, etwa 30 Damen und Herren, hier ein. Die Gesellschaft hat bereits eine weite Reise hinter sich. Sie war in Prag, Hamburg, Berlin, Köln und Frankfurt und hat sich an diesen Plätzen die hervorragendsten Kunstschätze angesehen. Da bekanntlich auch Mannheim und Ludwigshafen zu den Städten gehören, die eine Weinindustrie besitzen, die sowohl in ihren Einrichtungen wie in ihrer Leistungsfähigkeit an erster Stelle rangiert, so war es nur zu natürlich, daß die französische Reisegesellschaft ihre Schritte auch hierher lenkte. Die französischen Gäste trafen gestern morgen mit dem Frankfurter 8.47 Uhr-Schnellzuge hier ein und wurden am Hauptbahnhof von dem Direktor der renommierten Weinstockbauernfirma, Giesele u. Koenig in Braunfels, Herr Koenig, empfangen. In einer Anzahl Briefchen wurde sofort eine Fahrt durch die Stadt zur Besichtigung der Weinlesebetriebe unternommen und dann der Weg nach den Pflanzlichen Mühlenwerken im Industriegebiet, die ebenso wie die Weinstockbauernfirmen von der Braunschwelger Firma erkannt worden sind, eingeschlagen. Dort wurde die Reisegesellschaft von den Herren Direktoren Jung und Büchler auf das herzlichste empfangen und durch das Etablissement geleitet. Neben den beiden vorgenannten Herren waren mehrere Ingenieure der Firma Kanne, Giesele u. Koenig u. Nebenwärtig, die während der Unternehmungen zu geben. Nach der Besichtigung, die zwei Stunden dauerte, hielt der Präsident der Reisegesellschaft, Monsieur Andrien-Didion, eine Ansprache, in der er den Direktoren der Pflanzlichen Mühlenwerke herzlich dankte und seine hohe Befriedigung über das Gesehene ausdrückte. Dann wurden wieder die Wagen bestiegen, die die französischen Gäste nach dem Parkhotel brachten, wo ein exquisites, von der Braunschwelger Firma gespendetes Dinner eingenommen wurde. Hierzu hatten außer dem hiesigen französischen Konsul, Herrn Pradère-Riquet, auch die Herren Direktoren Jung und Büchler und Armann und Kaufmann von der Weinstockbauernfirma eingeladen. Die Tafel war prächtig bedient. Wundervolle Blumenarrangements wurden durch seltsame Bänder in den französischen Farben zusammengestellt. Das Nacht, mit dem das Parkhotel wieder große Ehre eintrug, wurde durch eine ganze Anzahl Trinkreden in französischer Sprache geziert. Hierauf begrüßte der Weinstockbauern Gesehener, Herr Direktor Koenig, die Gäste auf das herzlichste, worauf Herr Direktor Jung das Wort ergriff und für die Ehre dankte, die den Pflanzlichen Mühlenwerken durch die Besichtigung zuteil geworden war. Hoffentlich hätte man gesehen, was man sehen wollte. Aus den Rednerungen, die man hören konnte, scheint dies der Fall zu sein. Der Redner teilte dann mit, daß Herr Direktor Büchler vor 8 Jahren dem Internationalen Weinstockbauerkongreß in Paris heimkehrte und bei dieser Gelegenheit von dem Präsidenten Roulet empfangen wurde. Wähen die Gäste die gleichen inderergleichen Eindrücke mit nach Hause nehmen, die Herr Büchler in Frankreich gewonnen habe. Sein Hoch galt der französischen Weinstockbauern. Der Präsident der Reisegesellschaft, Mr. Andrien-Didion, warf einen Rückblick auf die Reise durch Deutschland und Konstantinopel, daß man in Mannheim einen vorbildlichen Betrieb gesehen habe. Sein Hoch galt der Firma Kanne, Giesele u. Koenig, die so musterhafte Etablissements zu erzielen wisse. Herr Giesele, der Direktor der Braunschwelger Firma, trug auf das Wohl der Damen, während Herr Konsul Pradère-Riquet in seiner Eigenschaft als Teilnehmer am deutsch-französischen Kongreß und als solcher Konsul in Dazung an treffenden Reminiscenzen nachwies, daß die französische und deutsche Nation sehr wohl in Frieden mit einander leben können. Sein Hoch galt Herrn Direktor Koenig, den Pflanzlichen Mühlenwerken und der Weinstockbauern. Zum Schluß ließ noch der Weinstockbauern Direktor der Braunschwelger Firma, Herr Diehl, die Müllerei hochleben. Um 1/2 11 Uhr wurden wieder die Wagen bestiegen, die die Reisegesellschaft zur Weinstockbauern brachten, bei deren Besichtigung Herr Direktor Kaufmann die Führung übernahm. Die französischen Gäste bestiegen das Etablissement eine Stunde lang mit großem Interesse auf das eingehende und waren geradezu enthusiastisch über die musterhaften Einrichtungen. Um 5.30 Uhr dampfte die Reisegesellschaft nach Stralburg ab.

* Besuch der französischen Mitglieder der „Association de l'Ordre National du Mérite Agricole“. In Rücksichtstellung sei mitgeteilt, daß das erste Dejeuner, 9 Ueben vor der Landeskammer im Hotel „Deutscher Hof“ stattfand.

* Rheinfahrten. Morgen Sonntag findet anlässlich des Parkfestes nur eine Hafenrundfahrt und zwar vormittags 10 Uhr statt. Wer daher an dieser Fahrt teilnehmen will, wird gut tun, sich rechtzeitig einen Platz zu sichern. Nachmittags ist wohl wieder ein starker Besuch des Ludwigshafener Parkfestes zu erwarten. Die Volksschiffahrt Karl Arbeiters Erben hat um der starken Frequenz Rechnung zu tragen, wie im Vorjahre am Penderhof zwei Landestellen errichtet, so daß von hier aus das Parkfest am raschesten und bequemsten zu erreichen ist, da ja die Schiffe am Festplatz selbst anlegen.

* Die Unstimmigkeiten zwischen der Ortskrankenkasse der Diensthöfen und den Jahrgängen Dr. Stein und Lott beschäftigten gestern in einer ausgedehnten Sitzung das Schöffengericht. Die Kasse hatte sich geweigert, den beiden Ärzten die gleiche Bezahlung wie bei der Ortskrankenkasse Mannheim I zu gewähren. Es kam infolgedessen zu scharfen brieflichen Auseinandersetzungen, die zur Folge hatten, daß Vorstand und Geschäftsführer den Weg der Privatklage beschritten. Das Urteil lautete gegen jeden der beiden Beklagten auf 10 M. Geldstrafe. Wir kommen auf die Angelegenheit noch zurück.

* Der Streit der Redaktionsleiter wegen der Erhöhung der Schleppegebühren seinerzeit vorläufig beendete und die definitive Entscheidung der Differenzen einem Schiedsgericht übertrug, hat nun, zu der endgültigen Beilegung des Konfliktes geführt. Das Schiedsgericht, dem Oberbaurat Kupferschmidt-Mannheim, Baurat Retzhard-Worms und Kommerzienrat Klermann-Sornheim bei Heilbronn angehören, hat zunächst die Schlichte untersucht und dann mit dem Vorstand des Schiffervereins unter Zustimmung der Schleppefahrts-Gesellschaft einen Einigungsorschlag ausgearbeitet, der in einer Versammlung in Mannheim den Schiffern zur Annahme unterbreitet und nach länger Debatte angenommen wurde. Der Einigungsorschlag geht dahin, daß die Schleppegebühren für Oelkaten und sonstige ungebundene Waren von 90 auf 97 Pfg. per Tonne und für Stückgüter von 1,15 auf 1,25 M. erhöht werden. In der Wirkung stellt sich das Verhältnis nun so, daß von der Erhöhung der den Schiffern gebührenden Frachgebühren letzteren noch zwei Drittel und ein Drittel der Schleppefahrts-Gesellschaft in Form von höheren Schleppegebühren zufließt. Die erhöhten Frachgebühren bringen den Schiffern insgesamt pro Jahr 10 000 M. und davon gehen an die Schleppefahrts-Gesellschaft ungefähr 3300 Mark.

* Englische Arbeitszeit. Neben vielen anderen größeren Etablissements haben nun auch die Streblwerke bei ihrem Beamtenpersonal die englische Arbeitszeit eingeführt: die Arbeitszeit von morgens 8 bis mittags 4 Uhr, bei einer halbstündigen Mittagspause. Es wäre sehr zu wünschen, wenn sich einige Geschäftshäuser dazu herbeiließen, einen Mittagsstich zwischen 4 und 5 Uhr für solche Beamten einzurichten. Bis jetzt herrscht in dieser Beziehung hier ein großer Mangel.

* Naturnatürliches Wetter am 5. und 6. Juli. Für Sonntag und Montag ist warmes, größtenteils trockenes, aber zu Schmelzerfahrungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Sport.

30. Oberrheinische Regatta. Herzlich willkommen in Mannheim!

zufen wir den wackeren Ruderern zu, die sich zur 30. Oberrheinischen Regatta hier zusammenfinden. Unser Willkommen gilt einmal allen, liebgewordenen Bekannten, den gefährdeten und liebgewordenen Frankurtern und Mannern, den Heilbergern und Heilbronnern, den ausgezeichneten Vertretern unserer Nachbarstadt Ludwigshafen, den Kämpen aus Karlsruhe, Offensbach, Kassel, Höchst und Worms und wie die Wälder alle heißen, die ihre besten Leute hierher schicken, jüdderdt aber den Ausländern, dem Ruderverein „Minerva“ Amsterdam und der Societät Canottieri „Milano“ Mailand, durch deren Beteiligung die Bedeutung der Oberrheinischen Regatta nicht unbedeutlich erhöht wird. Wer weiß, welche Anstrengungen vom rührigen Mannheimer Regattaverein gemacht worden sind, um das Ausland herbeizuziehen, der wird die Freude und die Genugung aller Anhänger des Ruderportes darüber begreulich finden, daß es gelungen ist, zwei so erstklassige ausländische Vereine zu veranlassen, hier in Wettbewerb mit den besten süd- und westdeutschen Ruderern zu treten. Hoffen wir, daß von nun an nicht nur die holländischen und italienischen Farben alljährlich hier vertreten sind, sondern daß sich auch noch die Farben aller anderen Länder hinzugesellen, in denen der Ruderport gepflegt wird. Dann wird man von einer neuen Etappe in der Geschichte des Mannheimer Ruderportes sprechen können. Um dieses Ziel zu erreichen, um den internationalen Charakter des größten ruderportlichen Ereignisses Süddeutschlands immer ausprägter in Erscheinung treten zu lassen, davon wird es der hies. Regattaverein, der in schar Ausdauer schon größere Schwierigkeiten überwunden hat, nicht fehlen lassen. Soll die Oberrheinische Regatta aber immer größere Bedeutung gewinnen, denn beherren die unermüdetlich für die Hebung des heimischen Ruderportes tätigen Persönlichkeiten, die im Regattaverein vereinigt sind, der intensiven Unterstützung des Mannheimer Beihilms. Wohl vermehrt sich die Gemeinde, die dem Ruderport treu ergeben ist, von Jahr zu Jahr, aber es gibt trotzdem immer noch gewisse Kreise, die der Rudererei aus verschiedenen Gründen kein Interesse abgewinnen können. Wägen diese Kreise von allein gewinnlichem Vorartiel recht bald verschwinden, möge sich die Erkenntnis immer mehr Bahn brechen, daß die Mannheimer Regatta zu den Veranstaltungen gehört, an denen man sich beteiligen muß. Das sei unser bester Wunsch und unser Geleitwort zur 30. Oberrheinischen Regatta!

Nun noch einige orientierende Mitteilungen! Die Abfahrten der Dampfboote, die in diesem Jahre von der Firma Wäge gestellt werden, finden von 1/3 11 Uhr nachmittags an von der eigens hierzu errichteten Einsteigstelle vor der ehemaligen Langsicher Halle, also direkt unterhalb der Einsteigstelle der Arbeiterboote statt. Für ausreichende Verbindung ist bestens Sorge getragen. Die Ehrenpreise zur Regatta sind auch dieses Jahr wieder wirklich geschmackvoll ausgefallen. Sie sind im Schaufenster des Herrn Hermann Bauer, Heilbergstraße, O 7, 11, ausgestellt, woselbst sich auch die einzige Verkaufsstelle der Karten für die neu errichtete Fielloge (Preis M. 5.— per Karte) befindet. Wie wir erfahren haben, ist die Nachfrage für die Karten auf alle Plätze erfreulicherweise eine so rege, wie nie zuvor und wollen wir bei dieser Gelegenheit ausdrücklich bemerken, daß der Regatta-Verein zu beschließen genötigt war, daß auch Kinder, die die Regatta besuchen, mit Eintrittskarten versehen sein müssen. Hauptsächlich hat Jupiter Klumpp ein Einsehen und sendet das übliche Regattamittel, damit der rührige Regattaverein als Entschädigung für seine Bemühungen nicht mit einem Defizit zu rechnen hat.

* Das Hauptkonsulat Mannheim der Königl. Kaiserlich-Russischen Marine hat am Sonntag am Hauptkonsulatstest von Hessen und Nassau in Wosfelden. Seine erst im vorj. Jahre gegründete Regattamannschaft errang gegen harte Konkurrenz den 1. Preis. Inzwischen weniger Wochen ist das der zweite Sieg, den diese Regattamannschaft errang. Sie wird sich auch an der Konkurrenz am 26. Juli gelegentlich des Union-Kongresses in Frankfurt beteiligen und gegen die Elite der Unionseigenenmannschaften in die Schranken treten. Man darf ihr zu diesem mutvollen Hochobem Glück wünschen.

Der Prozeß gegen Gulenburg.

Berlin, 4. Juli. Am gestrigen Verhandlungstage im Gulenburgprozeß gab Oberlandesgerichtsdirektor Meyer aus München bei seiner Vernehmung an, anfänglich dem Jüngeren

Ernst geglaubt zu haben, daß er mit Eulenburg keine anstößlichen Handlungen getrieben habe, erst auf Drängen des Justizrats Bernstein, dem Ernst nachmittags alles eingestand, sei er von der Wahrheit dieses Schuldgeständnisses voll überzeugt worden.

Gestern nachmittag wurde in der Vernehmung des Justizrats Bernstein fortgesetzt; heute sollen die Zeugen Ernst und Riedel, doch nicht in Gegenwart Bernsteins vernommen werden.

Fürst Eulenburg hat den Antrag gestellt, in jeder Woche die Sitzungen 1-2 Tage zu unterbrechen. Die Staatsanwaltschaft wird hierüber ein Gutachten des behandelnden Caricaturisten einholen. Der Oberstaatsanwalt will der öffentlichen Meinung soweit entgegenkommen, daß er mit Beginn der Plaidoyers die Öffentlichkeit zulassen will.

Die Verteidigung beantragte noch Vernehmung weiterer Zeugen, was jedoch abgelehnt wurde. Das Ende des Prozesses wird kaum vor Ablauf Juli zu erwarten sein. Während der gestrigen Vernehmung Justizrats Bernsteins verhielt sich Fürst Eulenburg ganz apathisch.

Von Tag zu Tag.

Automobil-Unfall. Frankfurt, 4. Juli. An einer Kurve auf der Landstraße von Oberursel nach Königstein traf gestern Nachmittag ein Frankfurter Automobil, mit einem Omnibus der Linie Kronberg-Königstein zusammen. Im gleichen Augenblick kam von der anderen Straßenseite ein mit zwei beladener Wagen den beiden Kraftfahrzeugen entgegen. Das Frankfurter Automobil wollte ausweichen und rannte gegen einen Baum. Die Insassen wurden herausgeschleudert und erlitten leichte Verletzungen. Der Wagen wurde so stark beschädigt, daß er mit Vorspann nach Frankfurt zurückgebracht werden mußte.

Einrichtung. Reg. 4. Juli. Heute früh wurde der 18-jährige Dienstknecht Emil Thonewitz aus Apen, welcher den Landwirt Franz Dornat und dessen Mutter am 17. Dezember 1904 in Vörry ermordet hat, durch den Schatzrichter Silla aus Würtemberg hingerichtet.

Stillschließungsverordnungen. Luxemburg, 4. Juli. Wegen ständiger Vergehungen gegen den unerschütterlichen Willen wurde der Vorsitzende des Reichshofrats, Herr Silla, zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Selbstmord taubstummer Zwillingsschwester. Wien, 4. Juli. Aus St. Veit an der Draava wird gemeldet: Im benachbarten Witz hatten Stiefelverleiher zwei taubstummen jungen Leuten. Die Eltern waren diese Verbindungen, und die Mädchen nahmen sich dies so zu Herzen, daß sie beschloßen, in den Tod zu gehen. Die eine erhängte sich auf dem Dachboden und war schon tot, als man sie auffand, die andere stürzte sich zur selben Zeit in den Hausstamm, konnte aber noch lebend herausgezogen werden und dürfte genesen werden.

Raubanfall. Sob. 4. Juli. Gestern wurde der Robriant Steiger auf der Straße in seinem Wagen von drei Renoffen überfallen und ihm 1100 Rubel geraubt. Die Banditen ließen ihn aus dem Wagen steigen und entkamen mit demselben.

Verurteilung Eugène Pfahls. Brüssel, 3. Juli. Das Berufungsgericht verurteilte den Viehwirtschaftler Eugène Pfahl und seinen Bruder Theo zu je 150 Francs Buße und 1500 Francs Schadenersatz wegen Verhinderung eines Zugsbeamten. In der ersten Instanz war ein Schadenersatz von je 6000 Francs bestimmt, aber jetzt herabgemindert worden, da durch Begünstigung festgestellt wurde, daß die Schwebereit des Viehwirtschafters durch die Christen nicht bewirkt, sondern nur verschuldet worden ist.

Sieben Personen verbrannt. Cleveland (Ohio), 3. Juli. Bei einem Brande, der in einem Magazin, in dem Feuerwerkstoffe lagerten, ausbrach, kamen sieben Personen in dem Flammen um. Große dort beschäftigte junge Mädchen konnten sich nur dadurch retten, daß sie aus den Fenstern sprangen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 4. Juli. Der „Berl. Volant.“ meldet: Nach einem Telegramm aus Tiflis sind bei den Kämpfen in Tiflis am Sonntag 370 Personen getötet und 700 verwundet worden.

Leipzig, 3. Juli. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Advokaten Martin Schmidt von der „Berliner Morgenpost“, der am 16. März, vom Landgericht Berlin I wegen Verleumdung des Fräulein Olga Molitor zu neun Monaten Gefängnis verurteilt worden war.

Paris, 4. Juli. Infolge des gegen die französischen Soldaten gemachten Vergiftungsanklages herrscht unter der französischen Bevölkerung in Paris lebhafter Unruhe. Die Frauen mehrerer Offiziere zogen nach der Straße. Eine Anzahl Franzosen drangen trotz Gegenwärtigen in den Palast und das Empfangszimmer des stellvertretenden Generalgouverneurs und verlangten von ihm, daß er die wegen des Vergiftungsanklages verhafteten Einwohner sofort freilassen lasse. Der Generalgouverneur erwiderte, daß er das Geschick nicht verleihe, sondern nur das gesetzliche Urteil vollstrecken werde. Schließlich forderte er die Franzosen auf, sich zu begeben, da kein Grund zu Befürchtung vorhanden sei.

Paris, 4. Juli. Mehrere Blätter melden, daß der Deputierte Graf Voni de Castelli nach einem heftigen Wortwechsel mit dem Advokaten der von ihm getrimmen Anna Gould, die sich in den nächsten Tagen mit dem Prinzen von Sagan vermählen wird, die aus ihrer Ehe mit ihm stammenden Kinder im Automobil nach dem Hause seines Vaters in Paris verbracht hat. Es heißt, daß die Gerichte entscheiden sollen, ob eine gewalttätige Entführung vorliegt.

Beppelins Luftschiff.

Berlin, 4. Juli. (Von unserm Berliner Bureau). Der Kaiser hat an den Grafen Beppelin folgendes Telegramm geschickt: Ich freue mich von ganzem Herzen über Ihre famosen Erfolge. Halte Ihnen nach wie vor die Stange. Restens grüßt Wilhelm.

Neue Bestimmungen im Flottenverein.

Berlin, 3. Juli. Die hiesigen „Neuest. Nachr.“, die die Reichliche Richtung im Flottenverein vertreten haben, suchen die Schuld für die Ablehnung des Fürsten Salm-Horstorff in dem Verhalten des bayerischen Landesverbandes und schreiben:

Man hat von diesem annehmen müssen, daß er sich nach dem Verlauf des Danziger Tages ehrlich auf den Boden der angenommenen Resolution stellen würde. Statt dessen hielt es Regierungsrat v. Braun-Augsburg, der schon im vorigen Jahr nach der Kölner Versammlung den Wiederabbruch des Streites am bestigsten betrieben hatte, für richtig, öffentlich auszusprechen, daß die Bayern den Fürsten Salm eigentlich nicht für die geeignete Persönlichkeit zur Führung des Präsidiums hielten. Das geschah, als die Entscheidung des Fürsten noch ausstand. Es ist klar, daß eine solche öffentliche Äußerung von dieser Stelle aus als eine direkte Gehässigkeit empfunden werden mußte, die dem Fürsten Salm nicht das Vertrauen geben konnte, daß der Friede von bayerischer Seite ehrlich gehalten werden solle. Die Delegiertenversammlung des bayerischen Landesverbandes konnte trotzdem diesen Eindruck verweihen, wenn ihr langjähriger Verlauf das Bestreben zeigte, die Hand zum Frieden zu bieten. Während aber die Männer des alten Präsidiums, die den Groll der Bayern erregt hatten, um des Friedens willen ihre Person ohne weiteres hinter der Sache zurücktreten ließen, obwohl sie die Mehrheit des Vereins hinter sich hatten, wurden in Bayern jetzt nach geschlossenem Frieden die Männer, die den ganzen Zorn und Stolz hervorgerufen hatten, demostriert wiedergewählt. Das war die Unterstreichung der unfernlichen Bemerkung des Herrn von Braun. Wundern darf man sich nicht, wenn Fürst Salm nun genug hätte.

Der Konflikt mit der Schweiz.

Bern, 3. Juli. Der Bundesrat genehmigte den Wortlaut der Antwortnote auf die deutsche Note betr. das Schiedsgericht in der Kleinbahnfrage, wie sie von der Delegation des Bundesrates und dem Bundesdepartement vorbereitet worden war. Der Bundesrat fällt im allgemeinen den in der ersten Note aneinandergefügten Standpunkt aufrecht.

Marokko.

Paris, 3. Juli. Auf die Meldung des Generals d'Amade von seiner vorübergehenden Besetzung von Agmmur, die er mit dem Verhalten der Bevölkerung dieser Stadt begründete, als er mit dem Expeditionskorps die Verbindung zwischen dem Schouagebiet und Masagan sicherstellen wollte, hat die französische Regierung Veranlassung genommen, den General auf seine Instruktion hinzuweisen und bringt hierbei zum Ausdruck, daß die Instruktionen ihm nicht erlaubt hätten, den Ueber Ribia zu überschreiten. Es genügt auch nicht, wenn er seine Kruppen aus Agmmur wieder zurückziehe, sondern er hätte sich gleich aus der näheren Umgebung der Stadt zu entfernen und sich bis zu der Operationsbasis zurückziehen. Die Regierung erneuerte außerdem die Instruktionen des Generals und wiederholte ihm, daß er sich in den wirklichen Grenzen seines Okkupationsgebietes zu halten habe, ohne sich hineinziehen zu lassen, die Punkte, die ihm als äußerste Grenze für seine Operationen bezeichnet sind, zu überschreiten.

Paris, 4. Juli. Nach einer aus guter Quelle stammenden Meldung aus Rabat beschäftigt der Kaiser, der sich um jeden Preis Geld verschaffen will, die beiden Schiffe Costa und Turka, welche die ganze Kriegsflotte Marokkos darstellen, zu verkaufen. Indessen sind beide Schiffe praktisch völlig wertlos.

Paris, 4. Juli. Aus Tanger wird gemeldet, daß 100 hassidische Reiter, die mit Gefangenen und einem Briefe Marokko von Fez nach Fes zogen, etwa 15 Km. von Tanger entfernt vorbeigesogen seien. Marokko hat die Briefe in diesen Briefe Rabahy Rascha in seinem neuen Amt.

Demission des japanischen Ministeriums.

Tokio, 3. Juli. Nach der Demission des jetzigen Kabinetts, die wahrscheinlich morgen erfolgt und für die als Grund die Krankheit des Premierministers Marquis Saionji angegeben wird, wird vermutlich Marquis Katsura den Vorsitz im neuen Kabinet übernehmen. Auch Admiral Yamamoto kommt als möglicher Kandidat in Betracht. Es verläutet, daß der wahre Demissionsgrund mit Fragen finanzpolitischer Natur zusammenhänge. Wenn Marquis Katsura den Vorsitz annimmt, so ist es ziemlich sicher, daß der japanische Botschafter in London, Komura, als Minister des Äußeren anstelle des Grafen Hayashi tritt, während Hayashi als Vorkäufer nach London geht. In bestmöglicher Fristen wird erklärt, daß die Politik der Regierung keine Veränderung erfahren werde. Das gegenwärtige Programm der Einschränkung werde auch weiterhin befolgt werden.

Drahtnachrichten unserer Londoner Bureau.

London, 4. Juli. Die parlamentarische Kommission zur Untersuchung der Verhältnisse in der Hopfenindustrie Englands entschied sich mit einer Stimme Mehrheit gegen die Einföhrung des Zolles auf importierten Hopfen.

Die Revolution in Persien.

London, 4. Juli. Die Times erzählt aus Teheran, daß die Erörterung des Schahs in 3 Parteien gespalten sind. Zunächst ist es die russische Partei, die zur scheinbaren Beibehaltung der Verfassung rät, um der Welt gegenüber den Schein zu wahren. Die von Hismet-Dowle geföhrte zweite Partei verhält sich indifferent und verurteilt die letzten Vorgänge. Die dritte Partei unter Führung Amir-Nahabur besteht durchweg aus Gegnern der Verfassung und sucht die Mullahs zu überreden, die Verfassung als eine gegen den Islam gerichtete Einrichtung zu verdammen. Die erstgenannte Partei, deren Mitglieder als Urheber des jüngsten Staatsreiches angesehen werden, haben offenbar beim Schah die Oberhand gewonnen. Der Teheraner Korrespondent des Daily Mail telegraphiert, daß man in der Hauptstadt infolge der strengen Depeschenzensur ohne Kenntnis über die Verhältnisse in der Provinz, vor allem in Tiflis, sei.

Aus dem Großherzogtum.

Liedolsheim (A. Karlsruhe), 2. Juli. Bei dem am Sonntag, den 28. ds. Mts. in Philippsburg, anlässlich des goldenen Jubiläums des dortigen Gesangsvereins „Liederkranz“ stattgefundenen Gesangswettstreite, errang der hiesige Gesangsverein „Einigkeit“ unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Georg Ludwig Eckert in der oberen Landklasse bei äußerst starker Konkurrenz mit der besten Punktzahl sämtlicher 17 Vandereine den 1. Preis, bestehend in 150 M. bar, einer goldenen Medaille, einem Diplom und einem von den Herren Notar Lederle und Müller Geig gestifteten prachtvollen silbernen Pokal. In der Ehrenklasse erhielt genannter Verein ebenfalls einen Ehrenpreis, bestehend in einem silbernen Pokal.

Weiheim a. N., 2. Juli. Vom gestrigen Viehmarkt heimkehrende Bauersleute aus Lindelbach gerieten mit

ihrem Fuhrwerk gleich hinter der hiesigen Gasfabrik an der Eicheler Chaussee der Böschung derselben zu nahe und stürzten hinunter. Alle drei Insassen kamen unter den Wagen zu liegen und trugen erhebliche Verletzungen davon.

Rinlingen (A. Weiden), 3. Juli. Gestern vormittag brannten hier die Anwesen des Landwirts Jakob Wörch und des Eisenbahnarbeiters Kirchner, 2 Wohnhäuser und 1 Scheune, in kurzer Zeit nieder.

Freiburg, 2. Juli. Von der Handwerkskammer Freiburg wurde dem Stadtrat Freiburg vor einiger Zeit eine umfangreiche Denkschrift überreicht, welche eine Reihe von Beschwerden und Wünschen bezüglich der Vergabung hiesiger Arbeiten enthält, deren Regelung schon seit Jahren von den Handwerkern Freiburgs erstrebt wird. Nachdem der Stadtrat die Angelegenheit im Plenum beraten hatte, wurde zur weiteren Behandlung derselben eine städtische Kommission eingesetzt. Da letztere aus persönlichen Gründen seither noch nicht tagen konnte und infolgedessen den Beteiligten eine Antwort nicht zugegangen war, sprach am 17. Juni eine Deputation von Vertretern der Handwerkskammer, des Gewerbevereins Freiburg, der vereinigten Innungen und des Arbeitgeberbundes bei Oberbürgermeister Dr. Winterer vor. Nach eingehender Aussprache wurde, H. Wob. Fr., die Einsetzung einer gemischten Kommission, bestehend aus Vertretern der Stadtverwaltung und der vorbezeichneten Organisationen, unter Vorsitz eines Bürgermeisters, in Aussicht genommen, worüber der Stadtrat Freiburg noch zu beschließen haben wird.

St. Blasien, 2. Juli. Staatsminister v. Tiropp ist mit Familie zu längerem Aurlaufenthalte hier eingetroffen.

Volkswirtschaft.

Främiengziehung. Bei der am 1. d. Mts. bewirkten 41. Främiengziehung des 4proz. Badischen Eisenbahn-Anleihe von 1867, woran die am 2. April d. J. gezogenen 84 Serien teilgenommen haben, sind nachstehende Schuldverschreibungen mit den beigefügten, durch den Zugsplan bestimmten Kapital- und Främiensbeträgen gezogen worden: Schuldverschreibung Nr. 78 494 mit 120 000 M., Nr. 33 784 mit 24 000 M., Nr. 83 150 mit 12 000 M., Nr. 19 424 mit 4800 M., Nr. 21 459 mit 2400 M., Nr. 77 797 mit 2400 M.

Köln a. Rh., 3. Juli. Wie die „Köln. Ztg.“ erzählt, sind die Verhandlungen über den Abschluß eines Trustes der russischen Eisenindustrie noch keineswegs dem endgültigen Abschluß nahe. Die russischen Werke sind im Gegenteil neuerdings wieder dazu übergegangen, Knäppel- und anderes Halbzeug einzeln auf eigene Rechnung zu verkaufen, was noch nicht auf eine nahe bevorstehende Einigung schließen läßt. Anscheinend bereitet die Frage, wer die künftige Leitung des Trustes übernehmen soll größere Schwierigkeiten als man bis vor kurzem angenommen hat.

Düsseldorf, 3. Juli. Die heute in Düsseldorf abgehaltene Versammlung westdeutscher Baumwollspinnereibeschlöß nach einstimmig eine Betriebsbeschränkung für vier Monate auf derselben Grundlage wie die süddeutschen Spinner. Die bindenden Erklärungen der einzelnen Betriebe werden bis zum 12. Juli eingeholt.

Wasserstands Nachrichten im Monat Juli.

Table with columns: Pegelstationen vom Rhein, Datum (20, 30, 1, 2, 3, 4), and Bemerkungen. Rows include stations like Bonn, Koblenz, and Mannheim.

Wasserwärme des Rheins am 4. Juli, morgens 7 Uhr, 21° C. Mitgeteilt von der Schwimm- u. Badeanstalt von Leopold Sängler.

Geschäftliches.

Reise- und Sportskleidung. Zur beginnenden Saison seien alle, die Wert auf wirklich zweckentsprechende und praktische Kleidungsstücke für gemessene Zwecke legen, auf die Firma Ferdinand Verrich (L. Koppel Nachf.), Mannheim, C 3, 9, aufmerksam gemacht. Dieses bestrenommierte und in Wirklichkeit erstklassige Spezialgeschäft für feinere Maßarbeit verarbeitet nur bestes Material und sind die Preise mit Rücksicht darauf immer noch mäßig zu nennen. Das in der vorliegenden Nummer enthaltene Inserat dürfte den Beweis dafür liefern, daß diese Firma die besten Bedingungen geniesst, wird gut daran tun, recht bald seinen Bedarf zu bedenken, zumal starke Nachfrage nach den offerierten Artikeln herrscht und der Vorrat bald geräumt sein dürfte.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst, Penilleton und Vermischtes: Alfred Veetschen; für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Rich. Schönsfelder; für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: J. V. Richard Schönsfelder; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher; Druck und Verlag der Dr. S. Haack'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., Direktor: Ernst Müller.

Kaiser-Borax advertisement with logo and text: Zum tagl. Gebrauch l. Waschwasser, ein unentbehrliches Toaletmittel, verschönert d. Toilet. macht zart u. weiches Teint. macht zart u. weiches Teint. Hände. Nur echt in roten Cart. 10, 20 u. 50 Pf. Kaiser-Borax. 10, 20 u. 50 Pf. Kaiser-Borax. Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

„Was geht mich Marokko an!“ sagt die kluge Hausfrau lachend. „Ich muß mich um andere Dinge kümmern und wäre wirklich froh, wenn ich es bei allen Arbeiten im Haushalt so bequem und gut hätte wie bei der großen Wäsche, die mir, seit ich mit Luhs & Salm's „Lep.-Kernseife“ wäsche, jedesmal zu einem wahren Feste wird. Denn es ist in der Tat eine Freude und eine Pracht, zu sehen, wie diese Seife die Wäsche von Grund aus reinigt und schneeweiß macht.“

Original SINGER Nähmaschinen

Man beachte die Fabrikmarke.

Singer Co. Nähmaschinen Aot. Ges.
Mannheim, M 1, 2, Breitestr.

Öffentliche Versteigerung.
Montag, den 6. Juli 1908, nachm. 2 Uhr,
werde ich in D 5, 2, im Auftrage des Konkurs-
verwalters, Herrn Rechtsanwalt Dr. Julius Staabeder
dahier, die zur Konkursmasse des Hoteliers Fritz
Hohberg gehörigen Gegenstände öffentlich meistbietend
gegen bare Zahlung versteigern: 62417

Eine größere Partie Flaschenweine ver-
schiedener Art (Mosel- und Rhein-Weine)
nur bessere Marken. Ein Faß mit 110 Liter
und 106 Liter Rheinwein. 2 Fässer mit je
106 Liter Pfälzerwein, sowie mehrere leere
Fässer verschiedener Größe.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.
Mannheim, den 3. Juli 1908.
Weber, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Aus Anlaß des Vorfalls in
Zwangsversteigerung mit Sonntag, den
6. und Montag, den 6. d. M., 1908,
am 1. d. M. 11 verfallener
Bekanntmachung.

Erster Termin ab 10 Uhr
am 1. d. M. 11.

Zweiter Termin ab 10 Uhr
am 2. d. M. 11.

Dritter Termin ab 10 Uhr
am 3. d. M. 11.

Die zum Zwangsversteigerung
gehörigen Sachen und Gegenstände
sind in der Wohnung des
Gerichtsvollziehers
Mannheim, den 3. Juli 1908.
Städt. Straßendirektor,
M 1, 2.

Zwangs-Versteigerung.
Montag, den 6. Juli 1908,
nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5
hier gegen bare Zahlung im Voll-
streckungsweg öffentlich ver-
steigern:

1. 10000
2. 10000
3. 10000
4. 10000
5. 10000
6. 10000
7. 10000
8. 10000
9. 10000
10. 10000

Mannheim, den 4. Juli 1908.
Gaaß,
Gerichtsvollzieher.

**Schriftliche Arbeiten u.
Veröffentlichungen** auf
Schreibmaschine nach Maßgabe
angefertigt bei
Hans Schütz, T. 2, 11, 11.

haasenstein & Voelker Abt.

Mannheim 221

Mannheim

Wir in bestem Zustande
sind vertrieben worden
mit gutem Erfolg
in unsern Filialen
zu verkaufen. Off. unter
K. 888 an Postamt
& Bogler u. S., Mann-
heim, 4454

RUDOLF MOSSE

Monteure

welche längere Zeit bereits
auf

Automobilmotore
gearbeitet haben zum
sofortigen Eintritt
nach auswärtig gesucht.

Offerten nebst Zeugnis-
abschriften unter Angabe der
Lohnansprüche an K. A. 2588
an Rudolf Mosse, Köln.

Ein Kellner
für Mittelmeerfahrt vom
1. Juli bis 4. August gesucht.
Näheres bei H. Boppert,
V. L. 7, 1011.

Wieder für Mann-
schaft am Sonntag abends
geeignet

Nebenzimmer
als Vereinstokal
mögl. wöchl. Friedrichstraße
u. Hauptbahnhof gelegen. Off.
u. Nr. 24700 an die Exp. d. Bl.

Unterricht.
Institut u. Pons. Sigmund

Mannheim, A 1, b.

In geschulter Lage, vis-à-vis
L. Gr. Schloss. Besucht seit 1894.
Kleine Klassen. Indiv. Behandl.
18 Lehrer, 80 Schüler. 1906
bis 1907 bestanden 65 Schüler
das Abj.-Pröv., Primaner- u.
a. Examen. Tag- u. Abend-
schule. Prosp. u. Refer. gratis
durch

die Direktion.

Pariserin
erhält Französisch in Hause u.
in Schule. 2402

Warnung.
Wir warnen hiermit jeden-
mann Herrn Fritz Wähler,
Werberstraße 28 II auf den
Flamenber Corporation Turn-
schaft Teutonia etwas zu
leihen oder zu verpfänden, da
wir für nichts aufkommen.
Turnerschaft Teutonia
a. d. Jugendstraße
Mannheim, 2402

Verkauf
Eine fast neue, tabellos erhalt.
Caloneinrichtung, gut, preis-
wert zu verkaufen. 24975

1 Paar engl. Wagenfedern
frisch u. Kalfschmel, Ballast
7 1/2 lb., 17 1/2 gr., 1 u. 2 lüchlig
gehoben, sind wegen Verles-
nung des Stalles preiswert
zu verkaufen. Beste Offerten
unter L. P. Nr. 24967 an
die Expedition d. Bl.

Stellen finden
Durchaus zuverlässiger, gut
eingeführter

Inseraten
Acquisiteur
gesucht für Baden, Hessen,
Sachsen und Thüringen, von
amtlicher, fälschlicher

Banachzeitung
mit garantierter hoher Auf-
lage. Offerten mit Ang. von
Herrn, unter Nr. 62425 an
die Expedition d. Bl. erbeten.

Expedientgesuch.
Wir suchen zum baldigen Eintritt
einen mit dem Berufs-
wissen (u. u. Ausland) gründ-
lich vertrauten

Herrn.
Es wollen sich nur Herren
melden, die längere Jahre in
Expeditions- oder Fabrik-
geschäften tätig waren. Offerten
mit Referenzen, Aufzählung zc.
unter Nr. 62427 an die Expedition
dieses Blattes.

Hausmeister
jüngere, mögl. kinderlose
Frau, welche gute Ein-
sichtungen besitzt, werden
sodest bei gutem Lohn,
freier Wohnung, Pension
und Zeit gesucht. Frang
Tafel, Weinheim.

Junger Burche
als Laufbursche gesucht. 62422
V. Fahlbusch, Kaufhaus
(Baden).

**Ein tüchtige gewandte
Ladnerin**
per 1. August für ein Bede-
waren-Geschäft gesucht.
Für sol-e mit prima Zeug-
nissen wollen sich melden. Off.
u. Nr. 62423 an die Exp.

Heirat. Ehrensache.
Ein junger tüchtiger Mann,
28 J. alt, ev., mit 19000 R. Ver-
mögen sucht zur Gründung
eigenen Geschäfts (Restaurant)
eine durchaus erfahrene Person,
Köchin bevorzugt, auf Vermögen
wird nicht gesehen.

Offerten unter beliebiger
Photografie unter K. M. Haupt-
postlagernd Mannheim, 62013
Bermittler fremd werden.

Park-Fest
Ludwigshafen a. Rh.

Absolut naturreine

Winzer-Vereins-Weine

aus der

Raiffeisen-Kellerei Ludwigshafen a. Rh.

„ Eigenes Zelt in der Nähe des Haupt-Restaurants, „

1907er Gleiszeller

1/2 Liter 60 Pfg. 80301

1905er Ruppertsberger Gaisböhl

1/2 Liter 80 Pfg.

Für gute Speisen und Unterhaltung gesorgt.

Ankauf.
Zu kaufen oder pachten gel.
2 bis 3 Morgen Land
nahe der Bergstraße, zwischen
Benzheim und Heidelberg; bevor-
zugt wird Reis- oder Sandboden.
H. Doos, Unterriedenbach,
Oberwald. 62420

Verkauf
Eine fast neue, tabellos erhalt.
Caloneinrichtung, gut, preis-
wert zu verkaufen. 24975

1 Paar engl. Wagenfedern
frisch u. Kalfschmel, Ballast
7 1/2 lb., 17 1/2 gr., 1 u. 2 lüchlig
gehoben, sind wegen Verles-
nung des Stalles preiswert
zu verkaufen. Beste Offerten
unter L. P. Nr. 24967 an
die Expedition d. Bl.

Stellen finden
Durchaus zuverlässiger, gut
eingeführter

Inseraten
Acquisiteur
gesucht für Baden, Hessen,
Sachsen und Thüringen, von
amtlicher, fälschlicher

Banachzeitung
mit garantierter hoher Auf-
lage. Offerten mit Ang. von
Herrn, unter Nr. 62425 an
die Expedition d. Bl. erbeten.

Expedientgesuch.
Wir suchen zum baldigen Eintritt
einen mit dem Berufs-
wissen (u. u. Ausland) gründ-
lich vertrauten

Herrn.
Es wollen sich nur Herren
melden, die längere Jahre in
Expeditions- oder Fabrik-
geschäften tätig waren. Offerten
mit Referenzen, Aufzählung zc.
unter Nr. 62427 an die Expedition
dieses Blattes.

Hausmeister
jüngere, mögl. kinderlose
Frau, welche gute Ein-
sichtungen besitzt, werden
sodest bei gutem Lohn,
freier Wohnung, Pension
und Zeit gesucht. Frang
Tafel, Weinheim.

Junger Burche
als Laufbursche gesucht. 62422
V. Fahlbusch, Kaufhaus
(Baden).

**Ein tüchtige gewandte
Ladnerin**
per 1. August für ein Bede-
waren-Geschäft gesucht.
Für sol-e mit prima Zeug-
nissen wollen sich melden. Off.
u. Nr. 62423 an die Exp.

2 Expedienten.
Für unsere Bureau in Mannheim u. Hamburg suchen
wir zu mögl. sof. Eintritt

Nur tüchtige, gewandte Leute mit mehrjähriger Bureau-
praxis wollen sich melden. In den Offerten ist kurz und
sachlich Lebenslauf, bisherige Tätigkeit und Referenzen
anzugeben. (Keine Zeugnisabschriften.)
Herrn werden per sofort oder später

2 jüngere Commis
für Buchhaltung und Expedition gesucht. Offerten nur
schriftlich an H. Schlieck u. Cie. Schanzentr. 8.

Dienstmädchen
für kleinen Haushalt gegen hohen
Lohn bei dauernder Stellung sofort
gesucht. Nr. Q 1, 8, II. 62420

Goldes fleißig. Mädchen
sofort für Küche und Haus-
arbeit gesucht. 62424

**Jüngeres Mädchen zur
Küchenhilfe** gesucht. 62428

Arbeiterinnen
bei gutem Lohn sofort in
dauernde Stellung gesucht.

Curt Lehmann
Tamen-Konfektion, M 1, 1.
(Baden).

Lagerhaus Koblenz.
Zur Errichtung eines konfessionierten
und konkurrenzlosen Lagerhauses mit
Elevator-Betrieb und Bahnanschluss
am Roselwerft Koblenz werden

Kapitalisten oder Teilhaber
gesucht. Gest. Anfragen zwecks wei-
teren Mitteilungen erbeten unter
Nr. 80252 an die Expedition d. Bl.

Gute und billige Koffer Reise-Taschen

Rucksäcke und Lederwaren

kaufen Sie am besten in grösster Auswahl bei

F 2, 12 R. Schmliederer F 2, 12

Statt jeder besonderen Anzeige. Todes-Anzeige.

Gestern vormittag verschied plötzlich an einer Herzlähmung unser treuer
herzensguter Mann, Vater, Schwiegersohn, Schwager und Onkel 80307

Herr Robert Roesch Kaufmann

im Alter von 56 1/4 Jahren.
Mannheim (Parkring 29), 4. Juli 1908.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Selma Roesch, geb. Noebel.

Die Beisetzung findet in aller Stille am Sonntag, den 5. Juli, nachmittags
5 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Kgl. Conservatorium zu Dresden.

53. Schuljahr. Alle Fächer für Musik und Theater. Volla-
Kurse und Einzelkurse. Eintritt jederzeit. Haupttermin
1. Sept. und 1. April. Prospekte durch das Direktorium.

Institut Schwarz M 3, 10
Vorschule für Gymnasien und Realmittelschulen.

Einem p. titl. Publikum von Mannheim, Ludwigshafen und Umgebung beehre ich mich bekannt zu geben,
dass ich mit Beginn des neuen Schuljahrs die Leitung
des seit 35 Jahren bestehenden Instituts Schwarz
übernehmen werde. 80306

Anmeldungen werden täglich entgegengenommen.
Besuch des Instituts betref. von sonstigem Schulbesuch.

Hauptlehrer Müller,
bisher Leiter der Volksschule Neuhausen.

Gesichtshaare, Warzen, Leberflecken
System nach Dr. Classen
entfernt 7354

vollständig mittels Elektrolyse unter Garantie des
Niedererkommens. Elektrische Gesichtsmassage
Schmerzlos Keine Narben!

Frau Louise Maier
Q 1, 20 (neben Landauer) Q 1, 20
Spezialistin für Haarentfernung

Anfertigung und Lager von
Flaggen und Dekor-
Stoffen
aller Art F 2, 6

J. Gross Nachf. in: Stetter

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Stich-
zahl zu haben in der

Dr. S. Saas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Fahrradhaus Jean Rief
Tel. 3222 L 2, 9

Beste und billigste Bezugsquelle für
♦♦ Fahrräder, Motorräder ♦♦

Zubehörteile u. Pneumatiks.

Diamant-Räder . . . von Mk. 115.— an
Polarstern-Herrnräder „ 75.— an
Polarstern-Damenräder „ 100.— an

Nur erstklassige deutsche Marken.

Eigene Reparaturwerkstätte m. Kraftbetrieb.

1000 getr. Anzüge aller Art
Sacco, Rock- und Smok-Anzüge,
Paletots, Hosen, Militär- und
Beamtenuniformen, Schuhe,
Damenkleider etc.

benötige dringend für meine Geschäfte und Versand,
dafür bezahle reelle, habe, von keiner noch so prähten-
den Konkurrenz erreichte Preise. 77745

Ich kaufe auch Möbel, Bettfedern
Antiquen, Gold, Silber, Treusen, Partiewaren etc.
Gest. Offerten erbeten per Post oder Telephon an

Selig, E 4, 6, nur Eckladen.
Rufnummer 4178.
Komme pünktlich,
auch nach ausserhalb.

Gesundes Obst aller Art,
welches nicht marktfähig ist, kauft
80006
Stenerei Herrn. Tob-Stern & Co. am Rheinort.

Statt jeder besonderen Anzeige. Todes-Anzeige.

Gestern vormittag verschied plötzlich an einer Herzlähmung unser treuer
herzensguter Mann, Vater, Schwiegersohn, Schwager und Onkel 80307

Herr Robert Roesch Kaufmann

im Alter von 56 1/4 Jahren.
Mannheim (Parkring 29), 4. Juli 1908.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Selma Roesch, geb. Noebel.

Die Beisetzung findet in aller Stille am Sonntag, den 5. Juli, nachmittags
5 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Ein für Amateurphotographen wichtiges Urteil

Alle Prof. P. Schmidt am Phot. Institut d. Gr. Techn. Hochschule Karlsruhe über die „Lumen“-Platten...

Heinrich Kloos (vorm. Petzold & Kloos, C 2, 15 verlängerte Kunststrasse.



F. E. Hofmann, Bier- und Weingroßhandlung 74670 S 6, 33 Telephon Nr. 446. Bezugsquelle für Münchener-, Fürstenberg-, Kulmbacher-, Pilsener- und hiesige Tafelbiere.

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim. Samstag, den 4. Juli 1908. Schüler-Vorstellung für die Schüler und Schülerinnen der oberen Klassen der hiesigen Volksschule: Wilhelm Tell.

- Cast list for Wilhelm Tell including Hermann Geisler, Christian Edelmann, Werner, Freiherz von Kittinghausen, etc.

30. Oberrheinische Regatta Sonntag, den 5. Juli, nachmittags 3 1/2 Uhr auf dem Mühlauhaf. Festplatz bei der Hafenmündung. unter Beteiligung von 28 Rudervereinen mit 96 Booten und 432 Ruderern.

Panorama am Friedrichsring. Sendlinger Bauernschlacht. Friedrichspark Samstag, 4. Juli, abends 8-11 Uhr. Gartenfest. Lehrer-Gesangvereins Mannh.-Ludwigshafen.

Begehrte Saison-Neuheit für Touristen und Sommerfrischler sehr empfehlenswert. Lucerna-Frucht-Chocolade 25 Pfg. Kostproben gratis!

Mitteilung. Einem geehrten Publikum, Freunden u. Gönnern die ergebene Anzeige, dass ich wieder selbst übernommen habe.

Geschäfts-Verlegung. Ab 1. Juli befindet sich mein Geschäft in O 7, 11 Heidelbergerstr. O 7, 11. Ludwig Köhler, Uhrmacher u. Juwelier.

Vaillant's Wand-Gas-Badeöfen „Geyser“ u. automat. Heisswasserapparate. Grösste u. bedeutendste Spezialfabrik für Gas-Badeöfen.

Mannheimer PANOPTIKUM H 1,1 Breitestr. H 1,1 80295. Neu! Im Illusionstheater: Neu! Das Skelett im lebenden Körper. X Strahlen!

Von der Reise zurück! Med.-Rat Peitavy. Pudding-Pulver. Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt. Täglich Abfahrten.

Weinrestaurant Nordexpress P 2,3 (früh. Sohn der Wildnis) P 2,3. Prima Weine, von nur ersten Firmen. Vorzügliche Küche.

Götterdämmerung. Anfang 5 Uhr. Der ungläubige Thomas. Anfang 8 Uhr.

Das Chalka-Theater P 7, 11. Mit feinem neuen Programm.

B 6, 2 1. St. 6 Zimmer, Bad, Veranda u. Zubehör zu vermieten. 60077

B 6, 21 Wohnung von vier Zimmern mit Bad, per 1. Okt. zu verm. Näh. part. 24764

B 7, 9, III, St. 6-7 Zimmer, Bad u. Zubeh. per 1. Okt. zu verm. Näh. B 7, 11. 24644

D 5, 15 (a. Zeughausplatz) 2 Zimmerwohnung an kleine Familie oder einzeln Person sofort zu vermieten. 62405 Näheres part. 2. Et.

E 5, 5 Neubau, 2., 3., und 4. St. 6 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer, Maniarbe und Zubehör, elektr. Licht, bis 1. Okt. zu verm. Näh. F 5, 4. 61750

E 7, 15b 3 Zimmer u. Küche zu verm. 24472

F 4, 18 1 Et., 3 Zimmer, Küche, Bad, Zimmer, elektr. Licht, Zubehör per 1. Juli ab. spät zu verm. Näh. Baden. 24495

F 5, 4 2 u. 4. St. 4 Zimmer, Küche, Maniarbe und Zubehör zu vermieten. 61494

G 2, 5, Marktpl. ist der 3. St., bestehend in 6 Zim., Küche, Bad, u. sonst. Zubeh. per 1. oder später zu verm. Näh. im Laden. 60600

G 2, 3/4 Vorbeck, 4 Zimmer u. Küche sofort oder per 1. Juli u. v. 23597

G 2, 6 2. St., 6 gr. Zim. mit Balkon u. sanit. Zubehör per sofort oder später zu vermieten. 62389

G 3, 15 schöne 3 Zimmerwohnung, Bad, u. Küche per 1. August u. v. Näheres Laden. 62854

G 7, 8 6 Zimmer, Küche u. Maniarbe für 1000 zu verm. Näh. part. 60888

G 7, 8 3 resp. 4 Zim. u. Küche sofort zu verm. Näheres part. 60785

G 7, 22 2. St., Balkonwohnung, 5 Zim., Küche u. Maniarbe zu verm. 61959

G 7, 29, 1 Zim. u. Küche per 1. Aug. u. v. Näh. 2 Et. 60000

Neubau H 2, 5 Wohnungen von 5 oder 4 Zim., Küche, Bad, Maniarbe u. v. per sofort oder später zu vermieten. Näheres dabei über 61296 Südfriedstr. 46, II.

H 7, 38 2. St. Eine hübsche geräumige 6-Zimmerwohnung mit Zubehör per bald oder 1. Oktober zu verm. Näheres part. 62237

J 6, 2 1. St., 3 Zimmer u. Küche per 1. August zu vermieten.

J 6, 3 2. St., 3 Zimmer u. Küche per 1. Aug. evtl. auch später zu vermieten. Gedensheimstr. 103, 3. St., 3 Zimmer u. Küche per sofort zu vermieten.

Gedensheimstr. 110a. 1. St., 3 Zimmer u. Küche per sofort zu vermieten.

Schnitzenstraße 9 Part. 4 Zimmer, Küche u. Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. 62365 Näh. Bur. Hofgärtnerstr. 20

G 7, 31, 1. St. 4 Zim., 1. Bad, Maniarbe, Keller, per 1. Aug. u. v. zu vermieten. 10 u. 5 Uhr. Su. erit. st. 24767

Neubauten, J 6, 3 u. 4 schöne 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen, nebst Zubehör per 1. April u. v. zu vermieten. 67460 Näheres Bureau, Hofgärtnerstraße 20.

J 6, 5 part. 2 4 Zimmer, Küche und Bad per 1. April u. v. zu vermieten. Näheres Bureau, Hofgärtnerstraße 20. 65497

K 2, 18 5. St. 1 Zimmer und Küche an ruh. Stelle zu vermieten. Näheres 2. St. links. 24376

K 3, 28 schönes 3 Zimmer-Wohnung mit Bad, Speisekammer und großer Vorplatz, neu hergerichtet, sofort oder später zu verm. 24807

L 2, 3 3 Zimmer u. Küche im 3. St., per 1. August zu verm. 62354

L 8, 11 3 Zimmer-Wohn. Bad, Küche, 2 Mani. u. elektr. Zubeh. per 1. Juli u. v. Näheres 3. St. 60658

L 12, 12 Hinterhaus, 3 Zimmer und Küche, part. 2. Et., per 1. Juli 85 per Monat. Näh. 3. St., Vorderhaus rechts. 62374

Bismarckstr. L 12, 17 part., Wohnung, 7 Zim., Bad u. Zubehör per 1. Okt. ev. auch früher zu verm. 61975

L 13, 16 3 Zimmer u. Küche zu verm. Näheres part. 2. 24785

L 15, 15 Rafferring 2. St., 8 Zimmer mit allem Zubehör per sofort oder später zu vermieten. 61910 Näh. Friedrich Strauß, Pöngelstr., Subwohnbau am Rhein, Rotlitzstraße 55.

N 3, 7/8 elegante 5 Zimmer-Wohnung 1 Trepp hoch zu verm. 62173

N 6, 2 schöne, neu hergerichtete Wohnung von 6-7 Zimmern am 1. Oktober oder früher zu vermieten. Näheres im 2. St. 62449

O 4, 7, 1. St. 4 Zim., Wohn. mit Bad, Speisekammer und Zubehör, an ruh. Stelle, hergerichtet, zu verm. Näh. 2. St., Denker. 24599

O 7, 12 Heidelbergerstr. schön. 2 Zimmerwohnung mit Diplomatenkabinet, sowie 1 gr. Zim. mit 2 Betten und guter Vent. sofort zu verm. 24649 Näh. 2 Et. oder Tel. 8826.

Q 1, 4 6 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Näheres Baden. 62184

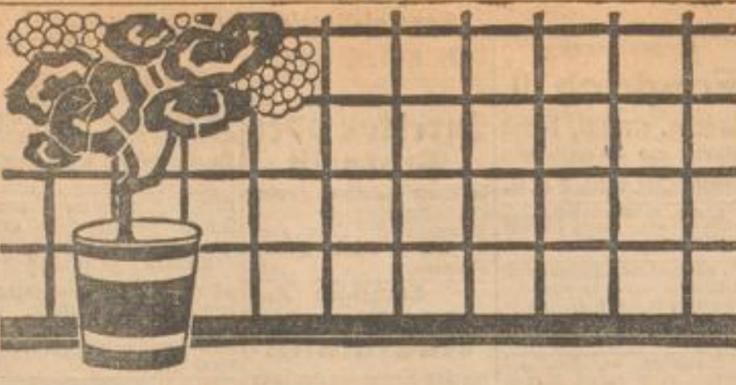
R 3, 2a 1. St. 2-3 Zim. 3 Zimmer ohne Küche gegenüber Kirchengarten sofort zu vermieten. 24910

T 6, 30 1 Et. 3 Zimmer u. Küche u. Bad, evtl. auch später zu verm. 24552

U 2, 2 3 Zimmer abgetheilte Wohnung, per 15. Juli ab. spät, an kleine Familie zu vermieten. Näheres 2 Trepp. 60888

U 4, 1, Neubau 3 Zimmerwohnung per 1. Aug. zu verm. Näheres 8, 11. part. 24167

U 4, 9a, nach Aug. 4-5 1. St. 2 Zim., 1. Bad, 1. Küche, 1. St. per 1. Okt. Näh. Dammt. 6, 11. 60000



Ciolina & Hahn
WERKSTÄTTE FÜR INNENDEKORATION
N 2, 9c

Größtes Lager in deutschen und orientalischen Teppichen Gardinen Dekorationen Linoleum Vorhängen zu billigsten Preisen

Künstlerische Wohnungseinrichtungen in erstklassiger Qualität bester Fabrikation bestehend aus 3 Zimmern, von M. 2000.— an in reichster Auswahl. 79059

Freie Besichtigung ohne Kaufzwang.



!!! Sonnenschirme !!!

Eine Partie statt Mk. 2.25 bis 4.50 für Mk. 1.— und 1.50
Eine Partie statt Mk. 3.75 bis 8.50 für Mk. 1.50 und 2.25
Eine Partie statt Mk. 5.75 bis 15.— für Mk. 2.— und 3.75

Hierbei rein seidene mit und ohne Futteral.

Reparaturen und Neubezüge schnell und billig.

Max Lichtenstein, Planken D 3, 8.

Grüne Rabattmarken. 79063

Neubauten U 4, 4 und 5 5 Zimmer-Wohnungen nebst Bad, per 1. Mai u. v. 62146 Näh. Bureau Rosenartstr. 20

U 4, 23, Neubau Wohnungen, 3 Zim., Küche, Bad per 1. August zu verm. Goenna Weststraße u. Zubehör zu verm. evtl. Näh. F 1, 6, II. Büro.

U 4, 25 Neubau 3 Zimmer Küche u. Bad per 1. Juli zu verm. 61875 Näheres U 5, 26, Laden.

U 5, 15. (Ring), 4. St., schöne Bierzimmerwohnung sofort zu verm. August 9-12, 2-4. Näh. Grote, U 5, 14. 62135

U 5, 17 schöne 3 Zim. Wohnung zu verm. 60000

U 5, 29 4. St., 3-4 Zimmer u. Zubehör sofort zu verm. Näh. 2. St. 61816

U 6, 29 3 Zim., 3 Bäder u. Küche zu verm. 24355

Augusta-Anlage No. 9 Herrschaftliche Wohnung, 3 Treppen hoch, 8 Zimmer nebst geschlossener Veranda, per Juli oder später zu vermieten. 60355 Näheres part. 2. Bureau.

Altenstraße 34, 2. Zim. u. Küche im 2. St. mit Balkon Preis 82 M., 3 Zim. u. Küche im 3. St., auf der St. gehend, bis August zu vermieten. Näheres U 5, 23, 2. St.

Augartenstraße 84 3 Zimmerwohnung mit Küche u. Speisekammer zu verm. Näh. Büro dabei. 60431

Breitenstr. S 1, 2 2. Stock, vollständig neu hergerichtet 6 Zimmer-Wohnung mit grosser Diela, Bad, Küche, Speisekammer samt Zubehör per sofort für Wohnungsbureau zu vermieten. 67742 Näh. bei Architekt L. u. Sator, Viktorstr. 10.

Bellenstr. 30 5. St. Seitenbau, 3 Zim. u. Küche zu vermieten. Näheres T 6, 17, Bureau. 61619

Bellenstraße 68 per 2. Zim. Wohnung evtl. mit Laden sofort zu vermieten. 24894

Bellenstr. 73, 3 Zim.-Wohnung zu verm. Näh. 2. St. 24579

Coliniestr. 6 4 Zimmer-Wohnung u. Wädhchen u. Bad, 1. Okt. u. v. Näh. U 5, 18 II.

Coliniestr. 24 4. St., 4 Zimmerwohnung mit Bad und Maniarbe per 1. Juli zu verm. Näh. U 6, 30, Laden.

Neubau Dammt. 5 Friedrichsbrück, 4 Zimmer, Küche, Bad u. Maniarbe u. v. 62158

Dammt. 32 4 Zimmer, Küche, part. 2. 6149 zu vermieten. Näheres 2-5 Uhr. Markt. 602

Eicheldorferstr. 16 2., 3. u. 4. Zimmerwohn. per 1. Juli zu vermieten. 61765

Eicheldorferstr. 27 4. St., 4-Zim.-Wohn. bis August zu vermieten. 62101

Eicheldorferstr. 34, 2. St., 3 Zim. u. Küche mit Bad, auf 1. Juli u. v. Näh. part. 62167

Friedrichsplatz 10 (am Wasserbau) Wohnung mit 4 Zimmern, Küche nebst Zubehör zu vermieten. Näheres beim Agentenbüro, dabei 4. St. 61132

Friedrichsring, 8 u. 23, 7. St., 1 leeres Zimmer mit feiner Ausstattung zu verm. 24786

Friedrichsring 34 wegen Wegzug per 1. Oktober oder früher herrlich gelegene Wohnung, 2. St., 6 Zim., 2 Bäder, 2 Balkone, 2. Etage, Garten vor und hinter dem Hause zu vermieten. 61984

Friedrichsring 43 4 Et. 3 schöne helle Zim. mit Bad, an kleine Familie per 1. Okt. zu verm. Näh. part. 24874

Safenstraße 26 4-Zimmerwohnung nebst Zubeh. per 1. Juli zu verm. Näheres B 7, 19, 2. St. 60926

Safenstr. 34, schöne 3 Zimmer-Wohnung u. v. 2. St. 60000

Neubau - Haydnstr. 4 5 u. 3 Zim.-Wohnungen mit Bad, Speisekammer, elektr. Licht und reichlichem Zubehör auf 1. September oder 1. Oktober zu verm. Näheres bei Christian Leonhard, Knecht, Westplatz 10, Tel. 1043. 60043

Haydnstrasse 9 schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubehör per 1. Juli zu verm. Näh. Westplatz 10 bei S. Hoffmann II. 60723

Jungbühlerstr. 4, 1 2. Zim. u. Küche per 1. Juli ab. später zu verm. Näh. 4. St. 60979

Jungbühlerstr. 22/24, 2. St. 1. 3-Zimmerwohnung, 3 Zimmer und Küche zu verm. 24782

Käuferring 12 4-Zimmer-Wohnung, auf 1. Okt. zu verm. 24985

Käufertalerstr. 89 Neubau, schön 3- u. 4-Zimmerwohnungen mit Bad und Maniarbe per 1. oder später zu verm. 65411 Näh. Augartenstr. 64.

Käuferring 20a 3. u. 4. St., 6 Zimmer und Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näh. part. 60972

Luisenring Dalbergstr. 5, 7 Zimmer, Küche, Wädhchen, Speisekammer und Zubehör, neu hergerichtet, per 1. Juli oder später zu vermieten. Preis 1000 M. Näh. Jean Bando, Seilerstraße 10, Tel. 3292. 60070

Luisenring 20 Neubau, 2 Et., 6 Zimmer u. Schloß, an 1 oder 2 Treppen, ev. ohne Vent. per 1. u. 60023

Luisenring 60 6 Zimmer, Küche u. Zubeh. per 1. Okt. zu verm. 62377 Zu erit. Luisenring 61, 2. St.

Lameystrasse hübsche 3 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. 24685 Näheres 8 6, 21 (Köln).

Buntes Feuilleton.

— Aus dem Leben eines Abenteurers. Aus London wird der „Post“ geschrieben: In Sportreisen hat die Verhaftung des Robert Sievier, des Eigentümers des Sportblattes „The Winning Post“, unter der Auflage eines Expressionsvertrages gegen den Millionär J. H. Joel angestrengt Aufsehen verursacht. Die Verhaftung wurde gestern auf dem Westend in Sandown Park vorgenommen, indem mehrere Geheimpolizisten in Zivil sich dem in der Sportwelt wohlbekannten Herrn näherten und ihn erfassten, sie nach dem Polizeiamt in Bowstreet zu begleiten. Robert Sievier ließ seinen eigenen Kraftwagen holen; aber als die Geheimpolizisten mit ihrem Gefolge in Bowstreet anlangten, hatte der vorliegende Richter keine Zeit, um mehr als die vom Geheimpolizisten erhobene Anzeige anzuhören. Sievier mußte daher in Verwahrung genommen und nach dem Polizeigefängnis abgeführt werden. Er wird nachmals vor den Polizeirichter gestellt und dann, falls genügende Bürgschaft geleistet wird, auf freien Fuß gesetzt werden. Von dem Goldkönig Joel soll Sievier unter Drohung 5000 Pf. verlangt haben. Als „Bob“ Sievier wurde vor etwa sechs Jahren viel gesprochen, als er mit seinem Rennpferd „Sceptre“, das hinter einander den Lord Rosamund Guinness, den Delf und den St. Jeger-Titel gewann. „Sceptre“, das Pferd, für welches Sievier 10000 Pf. gezahlt hatte, ging für 35000 Pf. in den Besitz des Herrn Vah über, während Herr Vah für das Rennpferd „Duke“ Sievier 2000 Pf. zahlte. Das war sein Glücksjahr. Weder vor dem Jahre 1902 noch nachher hatte der Abenteurer eine so günstige Aussicht, es zum Millionär zu bringen. Sonst hat man von Sievier nur infolge seiner Prozesse gehört, die er sich mit seinen im „Winning Post“ veröffentlichten Aufsätzen jagte. Er hat dabei immer sehr schlecht abgeschrieben. Ueber Robert Sieviers Vergangenheit ist man zur Genüge unterrichtet, da dieser dem Marquis of Ailesbury ver schwägerte Herr, einem inneren Drang nachgebend, vor Jahren schon die saunende Welt mit einer Selbstbiographie beglückt hat, aus der man erfährt, daß der künftige Sportman in einem Mietwagen das Licht der Welt erblickt hat. Dieses Ereignis fand am 30. Mai 1800 statt. Noch als Knabe ist der junge Sievier Soldat geworden und hat den Kaffernkrieg des Jahres 1878 mitgemacht, aber schon auf seiner Ausreise seine ganze Barschaft im Kartenspiel verloren.

Nach dem Krieg litt er bei der Nordinsel, wo die Ausführenden ihren Wohnsitz haben, Schiffbruch. Dort schwamm er mit 70 Sovereigns in der Tasche seiner einzigen Bekleidungsstücke und mit einer Felleinlage auf dem Kopf ans Land. Die flehig Goldstücke waren zu Ende, als er in London ankam und — auf der Schaubühne Anstellung fand. Sievier hat manche Rollen gespielt, auch in Indien, wo er in Schloßpark „Heinrich VIII.“ als Katharine Howard auftrat — aber als Schauspieler ist er auf keinen grünen Zweig gekommen. Seiner Behauptung nach ist er seinen indischen Gläubigern durch die Flucht auf dem Dampfer entkommen, in dessen Schraubenscheibe verflocht er die Fahrt nach Europa gemacht haben will. In England hat Sievier Geld mit Wetten gewonnen und wieder verloren; gelegentlich besand er sich in der allgrößten Geldverlegenheit, bis der Kauf des Rennpferdes „Sceptre“ ihn aus aller Not befreite. Er kaufte mit dem gewonnenen Geld ein Landhaus bei Maidenhead, heiratete eine Grafentochter und erbot sich beim Ausbruch des Burenkrieges auf eigene Kosten eine herrliche Freischar anzuzuführen, die er als Hauptmann befehligen wollte, wozu er sich als ehemaliger Soldat für befähigt hielt. Das Kriegsgeld lehnte das Anerbieten dankend ab. Sievier hat es trotzdem zum Kapitän gebracht. Freilich nur zum Kapitän eines Cricket-Klubs in Maidenhead, der gerade in Windsor spielte, als die Nachricht von der Verhaftung des „Bob“ Sievier eintraf.

— Ein grausvolles Eifersuchtsdrama eignete sich dieser Tage, wie schon kurz gemeldet, auf dem Oberwiesfeld bei Wülfen. Ein Dienstmädchen stand gegen 10 1/2 Uhr abends mit einem Radfahrer vor einem Durchgang an der Wülfenerstraße. Da hörte sie, vielleicht zehn Meter vom Stragentrand, ein Mädchen; sie hat ihren Begleiter, einmal nachgesehen, der aber wagte es nicht. Einige Augenblicke später kam aus der Wirtschaft zur „Lebensmilde“ ein Mann, der ebenfalls das Mädchen hörte und in die Wiese hineinging. Plötzlich machte ein Schrei und der Mann brach zusammen. Das Mädchen eilte voller Schrecken zur nächsten Polizeistation in der Schleibheimerstraße und holte Schutzleute herbei. Ein erschreckter Anblick bot sich den Leuten. Im Grase lag ein Mädchen, bewusstlos, mit herausragender Zunge und fast aus den Höhlen getriebenen Augen, ein dreifach geschlungenes Band um den zugeführten Hals, und man sah Schritte davon ein jöhnender Mann in seinem Hute. „Wasser! Wasser!“ riefelte er. Man schreite das im Grase liegende Mädchen von dem langen hängenden Gurte, der ihr um den Hals geschlungen war. Das aufgeschwemmte Mädchen

war das 27jährige ledige Dienstmädchen Hanna Almer aus Deggendorf. Vor etwa acht Jahren hatte sie den Kaufmann Dmitri Wirtschoff aus Rims (Bulgarien) kennen gelernt, der damals eine Mädchenschule in München besuchte. Aus dem Verhältnis der beiden waren, wie die „M. N. N.“ berichten, zwei Kinder hervorgegangen. Die Almer machte später mit Wirtschoff größere Reisen nach Österreich und Ungarn. Unterwegs ließ der Bulgare das Mädchen, das er vorher zu erdrosseln beabsichtigt hatte, in Wien vollständig mittellos sitzen. Trotzdem wandte er sich später wieder an sie und verlangte Geld von ihr. Die Almer hatte inzwischen in München mit einem 27jährigen Schulmeister und Schenkkelner ein Verhältnis eingegangen, dessen Folgen sich bereits bemerkbar machten. Vor einigen Tagen tauchte Wirtschoff plötzlich wieder auf. Er war zu Fuß von Bulgarien nach München gekommen und traf, als er seine frühere Geliebte am ersten Morgen aufsuchte, deren jetzigen Liebhaber schlafend in ihrem Bette vor. Eine ertregte Szene war die Folge; doch schien sich Wirtschoff bald wieder beruhigt zu haben und schickte die Almer zu einem Ausflug nach Deggendorf oder Diefen, wo ihr Bruder wohnt, zu bewegen. Die Almer lehnte jedoch, nichts Gutes ahnend, ab. Bald erschien Wirtschoff wieder und schickte die Almer nach München. Während ihrer Abwesenheit durchstöberte er ihre Kisten und verbrannte die Briefe und Photographien, die sie von ihm besaß. Was im Laufe des Tages und am Abend geschah, darüber herrscht noch Dunkel. Die Almer, die in der Klinik wieder zum Bewußtsein kam, weigerte sich, nähere Aufklärung zu geben und gab nur an, daß ihr infolge ihrer bevorstehenden Mutterpflicht übel geworden sei, und daß sie von diesem Moment an nichts mehr nachzudenken habe. Aufsehnend hat Wirtschoff sie mit ins Freie gelockt und dort zunächst betäubt. Möglicherweise hat er aber einen harten Kampf zwischen beiden gesehen, da die Almer Konfusionen an den Augen aufwies und ihre Kämme in der Nähe herumliegen. Wirtschoff hat dann einen Gurt, wie ihn Arbeiter mitunter zum Umschlingen ihrer Waagen verwenden, der Almer um den Hals geschlungen und ihn mittels der Metallringe fest angezogen. Wohl kurz nach der Ausführung dieser Tat kam der 40jährige Polizeimeister Johann Spitzer aus der Adlerstraße, der das Mädchen der Almer geholt hatte, auf die Wiese. Wirtschoff trat ihm entgegen und fragte ihn nach dem Weg zur Augustinerstraße. Almer hatte Spitzer genannt, da zog Wirtschoff auch schon einen Revolver und gab einen Schuß ab, der dem Spitzer den rechten Unterkiefer durchschlug, die Halsarterie durchbohrte und in lebensgefährlicher Weise das Rückgrat berieft. Der so manigfaltig überfallene, der seinen Besessenen erliegen ist, galt als ein braver, ruhiger Mann. Von

Quisenring 26 3 Zimmer, 4 Bäder, per 1. Juli evtl. später zu verm. Näheres bei W. Müller, W. m. b. H. 61849

Quisenring 14 Wohnung, Bad und Zubehör zu verm. 62022 Näheres dort. rechts.

Louisenring 61 5. Stock vier Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten. Zu erfragen 2. Stock. 62118

Landteilststraße 3 Neubau, elegant möbliert, 3 Zimmer u. Küche, Bad, Manufaktur und Zubehör im Park, sowie 4 Zimmerwohnungen, der Preis entsprechend ausgeschaltet, per 1. Juni oder Juli zu verm. Näheres Karl Koch, Bauvermittler, Landteilststraße 1. 60885

Landteilst. 4 a Elegante 3 und 4 Zimmerwohnungen mit allem Zubehör per sofort oder später zu verm. 24948 Näheres daselbst.

Landteilst 6a Edele Neubau, elegant ausgestattete 3 und 4 Zimmerwohnungen, Balkon, u. allem Zubehör, sofort oder später billig zu verm. Näheres dort. 62270

Neubau S. d. Lanstr. 3 Hofapt. 2. und 4. Stock je 5 Zimmer, Bad und reichl. Zubehör mit elektr. Licht und evtl. Garderobekammer per Juni oder später zu vermieten. 59858 Näheres daselbst 2-3 Uhr oder 1, 15, 10, Baden. Tel. 1267.

Heinr. Lanzstr. 21 ein Laden für jede Branche geeignet, ca. 40 qm mit Wohnung sowie eine Werkstätte ca. 40 qm auf 1. Juli zu vermieten 61402 W. d. Heiler, Architekt, Weipf. 4, Telefon 249

Heinrich Lanzstr. 26. Elegante 4 Zimmerwohnungen mit allem Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Ruppertsstr. 12, 2. Stock lfd. Tel. 242. 62112

Vindenhofstraße 22 Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör zu vermieten. 24444 Näheres L. 14, 17, portiere.

Langerötterstraße 22, schöne 3 Zimmerwohnung mit Balkon u. Manufaktur zu vermieten. Näheres daselbst. 62301

W. d. Lanstr. 17 sehr ausgestattete 4-Zimmerwohnung mit Bad, Speisekammer und Manufaktur per 1. Juli oder früher zu verm. Näheres portiere bei W. d. Lanstr. 60893 Telefon 1920.

Meerfeldstr. 44 in ruhiger, schöner Lage, 3 Zimmer, portiere, 10. billig zu vermieten. 24582

Meerfeldstr. 54 1 Zimmer u. K. an ruh. Stelle zu verm. 24854

Meerfeldstr. 54, 3 Zimmer u. Küche mit Zubehör per 1. Okt. wegen Verzug von hier ev. früher zu v. Näheres dort. 24786

Große Wergelstr. 27 2. Stock, 4 Zimmer mit Bad per 1. September zu v. 62270

Neubauten
Große Wergelstr. Nr. 6 u. 8 (am Bismarckpl. u. Hauptbahnhof). Solist (Schöne) eleg. ausgestattete 2. u. 4 Zimmerwohnungen; je 1-3 Zimmerwohnung im 5. Stock, sowie 1-3 Bäder. Entwerfer von ca. 180 qm Wohnfläche als Werkstätte, Büro u. Lager-räume od. als Kleiderkammer- und Mineralwasser-Abfüllung geeignet ab 1. Juli zu vermieten. 61937 Baugesellschaft G. g. m. b. H., Leipzig 1931.

Neubau Edele Große Wergel- u. Reppelstraße 15 Mehr. 4 u. 3 Zimmer-Wohn. modern ausgestattet, per 1. Aug. oder später zu vermieten.

Neubau, Heinrich Lanzstr. 24 A große geräumige, modern eingerichtete 62161

6 Zimmer-Wohnungen mit reichlichem Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Quisenring 46, 2. Stock. Telefon 2097.

Mollstr. 19 2. Stock, schöne 4-Zimmerwohnung per 1. Juli zu verm. 61889

Nuitsstraße 14 gesunde ruhige Lage, Aussicht auf Luisenpark 61762

5 elegante Zimmer Dampfbad, Bad, Balkon, reichl. Zubehör per 1. Juli zu vermieten. Näheres portiere rechts und Ruppertsstr. 18 part. rechts.

Nuitsstraße 16, 1 Edele hiesige, A schöne gesunde Wohnung, 3 Zimmer und Küche mit Balkon, 10. u. v. Näheres im Vorderh. 24596

Pringstr. 21, Nähe der Rheinbrücke, 5. Stock, schöne abgeschlossene 3 Zimmer-Wohnung, Umkleekabine, u. so. od. später zu verm. Näheres 2. Stock. 62151

Pring-Wilhelmstr. 27 part. 3 Zim., Badezimmer u. Zubehör zu verm. 62363 Näheres daselbst 2. Stock.

Riedelstraße 41, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten. Zu erfragen 2. Stock. 24529

Rheinhäuserstr. 11a, feines Parterrezimmer, auch als Bureau geeignet, sofort zu vermieten. 62005

Rheinhäuserstr. 110 Parterrezimmer u. Küche zu verm. 62363

Rheinhäuserstr. 93, 2 Zimmer u. Küche zu verm. 62112

Rheinhäuserstr. 30 1. Et. herrsch. Wohnung, 5 Zim., Bad und reichl. Zubehör, freie Lage, verkehrsgünstig zum 1. Oktober ds. J. zu verm. 24566 Näheres part.

Rheinhausstr. 19, partiere, hochelegante, neuhergerichtete Wohnung, best. aus 6 Zimmern, Küche, Bad und sanit. Zubehör preiswert zu verm. 24881

Rheinhausstr. 22, 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 Zimmer, Küche u. p. 1. zu verm. Näheres part. 62301

Rheinhausstr. 47, 3 Zimmer u. Küche, Bad, Manufaktur, per sofort an ord. Leute zu verm. Näheres part. 62301

Rheinwillenstr. 9 schön angeleg. 4-5 Zimmerwohn. 2. Et., mit allem mod. Zubehör, an 1. Okt. zu vermieten. 62231

Rheinwillenstr. 12. 3. Stock, 3 Zimmer u. Küche, Bad, Manufaktur, u. p. 1. Okt. zu verm. Näheres im Büro part. 62231

Sommer-Ausverkauf!

Heute

Weiße Waschblusen

Posten I **1 85** Mk.

Posten II **3 50** Mk.

Posten III **6 75** Mk.

Wert bedeutend höher.

Geschw. Alsborg

Ruppertsstraße 8
Welle-Str. rechts 4 Zim. Garderobezimmer, Küche und Speisekammer, Bad u. allem Zub. p. 1. Juli zu verm. 60104

Rosenparkstraße 32 1. u. 3. Et., je 5 Zim., Bad und Zub. p. sof. od. später zu verm. Zu erfr. bei J. Battenstein, O. 2, 11, zw. 2 u. 6 Uhr od. in der Höhe. telbst. 19286

Schloßgartenstraße 11 1. Stockwerk an kinderl. Leute zu verm. Näheres im Verlag.

Schimperstr. 14 schöne 4 Zimmerwohnung, mit Bad, Mädchenzimmer etc. per 1. Juli 1908 zu vermieten. Näheres daselbst. 62792

Stamitzstr. Nr. 4. Schöne 3 u. 4 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehörräume preiswert per 1. Juni oder 1. Juli zu vermieten. Näheres Rheinwillenstr. 6, 60316 im Bureau.

Neubau Edele Stamitz- und Egellstraße erstklassige 3 und 4 Zim.-Wohnungen, Küche, Bad, Manufaktur etc. per sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst oder W. d. Lanstr. 29. Telefon 2307. 61904

Neubau Schwesinger Hofstr. 3 Zimmerwohnungen mit u. ohne Garten, u. u. ohne Manuf., u. 45 Mk. an. Näheres W. d. Lanstr. 29. Telefon 2307. 61904

Schwesingerstr. 156 Einige schöne 3 Zimmerwohnungen mit Zubehör zu verm. 62321

Schwehingerstr. 42 2. Et., 3 Zim. u. Küche per 1. Okt. zu verm. Näheres E. 5, 13. 62221

Schwehingerstr. 72, 2. Et., schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. 62274

Neubau. Schöne 3 Zimmer u. Küche, 2, 3 u. 4. Stock: 4 Zimmer, Bad u. Küche, und 5 Zimmer, Badeanstalt u. Zubehör per sofort zu vermieten. 62210

Schwehingerstr. Edele 112, Partiere 3 Zimmer u. Küche, 2, 3 u. 4. Stock: 4 Zimmer, Bad u. Küche, und 5 Zimmer, Badeanstalt u. Zubehör per sofort zu vermieten. 62210

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Manufaktur zu vermieten. 62148

Näheres 2. Stock oder Rheinhäuserstr. 3. Telefon 2099.

Neubau, Weipf.straße 6 elegante 6-Zimmerwohnung mit Zubehör, elektr. Licht, in freier Lage zu vermieten. Näheres Bureau daselbst. 57519

Trautweinstraße 21 Schwesinger-Vorstadt schöne 4 Zimmerwohnung mit Küche und Zubehör per 1. Oktober an ruhige Leute zu vermieten. 62078

Trautweinstraße 37 schöne 3-Zimmerwohnung in Zub. per 1. Aug. zu verm. 24609

Trautweinstr. 46 5 Zimmer, u. Zubehör per 1. Oktober, eventl. früher zu verm. 62001

Waldpartstr. 16, 3. Et., schöne 3-Zimmerwohnung u. Balkon per 1. Juli zu vermieten. 61926

Waldpartstr. 10, schöne 3 Zimmerwohn. u. Zubehör an kleine, ruh. Fam. per 1. Okt. zu verm. Näheres part. l. 62307

Waldpartstr. 22 schön angelegte 3-Zimmerwohnungen mit Bad u. allem Zubehör ab 1. Okt. zu verm. Näheres Rheinwillenstr. 6 im Büro. 62307

Weipf. 10 (Gehaus) schöner Laden mit Wohnung, auch für Büro geeignet, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei Hoffmann, 2. Et.

Neubauten
Gehaus St. Wergel- u. Str. Lanzstr. und Str. Lanzstr. 13 schöne sofort. angelegte 3, 4 u. 5 Zim.-Wohnungen mit reichl. Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. 61782

Gelegenheit!
Zu meinem Neubau Edele St. Wergel- u. Str. Lanzstr. (am Hauptbahnhof) ist ein schöner Laden mit Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Speisekammer, Bad etc. für den Verkauf von Kolonialwaren-Geschäft sehr gut geeignet, per 1. Oktober zu vermieten.

Neubauten
Vindenhofstr. 82 u. 84 schöne 2- u. 3-Zimmerwohnungen mit Zubehör per 1. September zu verm.

Neubau Emil Hedelstr. 12 (Vindenhof) schöne 3 u. 4 Zimmerwohnungen mit Bad, Speisek., Manufaktur etc. per 1. Oktober begehbar.
Säro Jude, Rheinwillenstr. 12.

Waldhofstr. 13 u. 13a Schöne 3 Zimmerwohnung mit Manufaktur zu vermieten. 62148

Näheres 2. Stock oder Rheinhäuserstr. 3. Telefon 2099.

Neubau, Weipf.straße 6 elegante 6-Zimmerwohnung mit Zubehör, elektr. Licht, in freier Lage zu vermieten. Näheres Bureau daselbst. 57519

Vindenhofstr. 5 (Vindenhof). 3-Zimmer-Wohnung, part. per 1. Juni zu verm. 60214

Vindenhofstr. 51 zwei 3 Zimmerwohnungen u. Zubeh. sofort zu vermieten. Näheres Rheinwillenstr. 12, Büro. 57432

Weipf. 37 2. Et., 5 Zim., Küche u. Zub. zu vermieten. 24962

Schöne
5-Zimmerwohnungen mit Zubehör zu verm. 62103

3 Zimmer, Küche, Bad, elegante Ausstattung per 1. Aug. zu vermieten. 61999

5 Zimmer-Wohnung in bester des Friedrichsplatzes zu v. 61154

Schöne Manufaktur evtl. mit Küche zu verm. 60547

4 Zimmer-Wohnungen (elegant ausgestattet) mit Bad, Mädchenz., Speisek., u. reichl. Zubehör, im Neubau, Schöne 3 Zimmerwohnung, per sofort od. später zu verm. Näheres U. 3, 19. 1. Trepp. 7.

Neubauten Emil Hedelstr. 12, 4 u. 4a (Vindenhof), elegant ausgestattete 3, 4, 5 Zimmerwohnungen mit reichlichem Zubehör per 1. Oktober eventl. früher; 61619

Große Wergelstr. No. 7, 3. Stock, schöne 3 Zimmerwohnung mit Zentralheizung 101.2.3. W. d. Heiler, Architekt, Weipf. 4, 2. Et. 62307

Wegen Wegzug von Mannheim hochelegante 3-Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör und Gartenbenutzung per 1. Juli zu vermieten. 61999

Näheres Stephanienpromenade 3, 2. Stock.

3 Zimmer, Küche, Bad, elegante Ausstattung, zu verm. Näheres Waldpartstr. 39, Gramlich. 59794

4 Zimmer, Küche, Bad, elegante Ausstattung, zu verm. Näheres Waldpartstr. 39, Gramlich. 59794

3 Zimmer, Küche, Bad, Manufaktur, u. p. 1. Okt. zu verm. 62301

Schöne 3 Zimmer-Wohnung an ruh. Fam. u. gl. Haus per 1. Aug. u. 1. Okt. zu verm. Näheres Reppelstr. 42, Hof. 62352

Reichthum, der häufig geworden ist, wird folgendes Signalment gegeben: griechisch-orthodox, lediger Kunstmaler (Porträt- und Landschaftsmaler) von Nöbia (Wulgarten), geboren am 6. August 1874, also 34 Jahre alt, mittelgroß, schlank; längliches, mageres Gesicht, dunkle lange Haare, dunklen Schnurrbart und langen Sirebelbart, spricht nur gedehnten Deutsch, trägt Hornbrille, braunen Samtwandhosen mit Knienhöfen und gelbe Schmirrlinse. Er soll in Verbindung gestanden haben. Mitteilungen, die zur Ergreifung dieses mutmaßlichen Täters führen, werden von der Polizei in München honoriert.

— Eine unaufrichtige Bette mit tödlichem Ausgang wurde in diesen Tagen zwischen zwei Schwestern in Hildesheim (Wiedenburg) abgeschlossen. Einer der Widdenden machte sich nämlich unehelich, in einer bestimmten Zeit ein Pfund Zucker zu essen. Er brachte dies auch fertig; als sich jedoch nach kurzer Zeit Uebelkeit bei ihm einstellte und er einen Schnaps trank, wurde sein Zustand so bedenklich, daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte, wo er an den Folgen der Bette gestorben ist.

— Ein Bauhausfall auf seine Stiefmutter hat, wie aus München berichtet wird, den noch nicht 18 Jahre alten Lehrling Johann Hildesbrand von Lechhausen auf die Anklagebank gebracht. Der Dursche, ein Tüchtiger, machte seinen Eltern schon viel Verdruß; im Dezember vorigen Jahres hatte er einen Kleiderkasten seiner Eltern ausgepackt und daraus die Ersparnisse seines Vaters, eines armen Schöfers, im Betrag von 50 Mk. gestohlen. Im April und Mai d. J. unterschlug er seinem Meister verschiedene Beträge, die er von Kundschäften einzulassen hatte. Am Morgen des 7. Mai begab sich der Dursche, ausgerüstet mit einem langen Messer, in die Wohnung seiner Mutter in der Wilhelmstraße; er fand die Haustüre ebenso die Zimmerthüre zur Wohnung seiner Eltern unverschlossen. Hildesbrand schlich sich zunächst in das Wohnzimmer, von da in das Schlafzimmer seiner Stiefmutter in der Richtung der Mutter des Goldschmieds zu sehen. Damit seine Mutter, falls sie erwachen sollte, nicht schreien konnte, nahm er, wie der frische Dursche bemerkte, das an der Wand hängende Gewehr seines Vaters heraus. Dabei sah er jedoch an den Kleiderkasten an, wodurch Frau Hildesbrand erwachte. Die reizliche Frau sprang sofort aus dem Bett, bekam aber sofort mit dem Gewehr einen heftigen Schlag, daß sie fast bewußtlos geworden wäre. Nun folgte gewöhnlicher Mutter und Sohn in der Dunkelheit ein Kampf auf Leben und Tod. Der Dursche warf die Mutter zu Boden, drohte und zwangte sie, die Frau schrie sich aber energisch zur Wehre. Nun erst glaubte die Frau in dem Eindringling ihren Sohn zu ver-

muten, worauf sie fragte: Bist es du, Hans? Dann kam der nun erschöpfte Mann auf die Arnie und bat seine Mutter um Verzeihung. Der Vater aber zeigte den misstrauischen Sohn an. Geizern bekam der hoffnungslos kranke Dursche 3 Monate 15 Tage Gefängnis.

— **Rönlige auf dem Reichstag.** Das „Kosmopolitan Magazine“ bringt in seiner letzten Nummer eine interessante Zusammenstellung von Monarchen, die wie gewöhnliche Sterbliche genötigt waren, von den Pfandleihen Gebrauch zu machen. Hier nur einige Beispiele: Der letzte König von Neapel verpfändete öfter sein silbernes Tafelgeschirr in Londoner Pfandleihen, weil, wie er sagte, sich dort höhere Summen erzielen ließen als in den Anstalten seines Landes. Milan O'Brienowitsch, der erste König von Serbien, nahm die Wiener Pfandleihen in Anspruch, weil um seine Ehrenschulden zu begleichen, die am grünen Tische entstanden. Zweimal sprang Kaiser Franz Josef von Oesterreich aus politischen Gründen für ihn ein und ließ seine Juwelen auslösen. — Vor einigen Monaten erst sandte Abdul Asis, der von seinem Bruder bekämpfte Sultan von Marokko, seine Vertreter nach London, die seine Kronjuwelen verpfänden mußten, denn zum Kriegsführen gehört Geld, Geld und nochmals Geld. Die ebenso leichtsinnige wie dicke Königin Isabella von Spanien, die späterhin von dem Sturm der spanischen Revolution hinweggefegt wurde, verpfändete nicht nur ihre Brillanten, sondern in späteren Zeiten auch ihre kostbaren Gemälde. Besonders waren es zwei wunderbare Velasquez, die von Zeit zu Zeit den Weg nach dem Pariser Mont de Piété antraten mußten. Die Königin war immer sicher, mindestens 100 000 Franks an diese Bilder zu erhalten. Auch der jetzige König von Serbien, zur Zeit, als er noch Fürst Peter Karageorgiewitsch hieß, hatte schwer mit der Göttin Fortuna zu kämpfen, und schweizerische wie französische Pfandämter wissen etwas davon zu erzählen.

— **Das eingestellte Glockengeläute.** Aus Eisenach wird geschrieben: Die gerichtliche Entscheidung darüber, ob Glockengeläute als ruhestörender Lärm zu betrachten ist, wurde 1. J. in dem Meiningenischen Glasfabrikort Lanfha im Thüringer Wald zum Austrag gebracht. Jetzt ist eine ähnliche Frage hier in allen Instanzen durchgeführt worden. Es handelte sich um die Entscheidung ob die Schläge einer Turmuhr bei Nacht als ruhestörender Lärm zu betrachten und diese demgemäß während der Nachtstunden einzustellen seien. Die Entscheidung ist durch reichsgerichtliches Urteil in bejahendem Sinne ausgefallen. Die Sache ist kurz folgende: Zwischen dem Besitzer des Hotels Nautentrang

am Markt und der evangelischen Kirchengemeinde war ein Zwischentritt entstanden, da ersterer verlangte, daß die Uhr der dem Hotel gegenüber liegenden St. Georgenkirche nach 10 Uhr nicht mehr schlage. Begründet wurde das Verlangen damit, daß zahlreiche Gäste des Hotels in ihrer Nachtruhe gestört würden und bei Fortbauer des Schlags der Glocke der Hotelbesitzer Oppermann eine geschäftliche Schädigung erleiden müßte. Er hatte sich erboten, der Kirchengemeinde jährlich 400 Mk. zu zahlen, damit diese den Mann, der mit dem jeweiligen Ab- und Anstellen der Glocke beauftragt werden mußte, entschädigen konnte. Der Kirchengemeindevorstand ging auf diesen Vorschlag nicht ein, und der Hotelbesitzer mußte den Weg des Prozesses beschreiten, der nun, nachdem er alle Instanzen passiert hat, zuungunsten der Kirchengemeinde entschieden worden ist. Daß diese reichsgerichtliche Entscheidung für Gastwirte, die sich in ähnlicher Lage befinden, gelegentlich zu gleichen Schritten Veranlassung geben wird, ist mehr wie wahrscheinlich.

— **Das Bäuerlein und sein Unfall.** Aus Halle a. S. wird berichtet: Ein kleiner Bauer aus dem Dorfe Wansleben, der nebenbei den Darfständchen markiert, hat sich vor sechs Jahren bei einer Privatversicherungsgesellschaft in Halle gegen Unfälle versichert. Sein Freund, ein Schmiedemeister und Agent der Gesellschaft, soll ihm bei der Aufnahme geholfen haben, so eine Versicherung sei sehr vorteilhaft, wenn einem so ein Pferd gegen die Krampfadernbetrieue schlage und die Ädern auffringen, bekomme man eine Rente! Das Bäuerlein fingierte einen solchen Unfall, verlangte eine Rente und erhielt darauf eine Auflage von dem Schöffengericht Halle wegen versuchten Betruges. Das unglückliche Bäuerlein führte vor Gericht unter großer Heiterkeit erstattet aus: Jeder versichert sich doch bei Hofe, um von der Gesellschaft einmal etwas zu erlangen. Er habe sechs Jahre der Gesellschaft das schöne Geld bezahlt und nie sei ihm ein Unfall passiert! Da habe er seinem Kollegen, dem Agenten, erzählt, daß es nun doch endlich an der Zeit sei, ihm auch einmal eine Unfallrente zukommen zu lassen. Einmal Tages, als er dem Agenten wieder seine Not klagte, habe ihm dieser schon von ferne zugerufen: „Na, Mensch, hast du denn immer noch keinen Unfall gehabt?“ Darauf habe er „die Geschichte mit dem Pferde erzählt“, die ihm der Agent vor sechs Jahren erzählt habe. Allerdings habe er betheuert, daß ihm ein Pferd die Krampfadern aufgeschlagen hätte; aber das sei doch schließlich egal, eine Rente komme ihm schon zu, weil ihm die Krampfadern wehe getan hätten. Das Gericht beurteilte das Bäuerlein zu 10 Mark Geldstrafe.

